

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

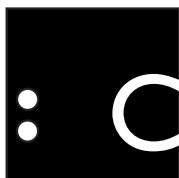
Frauenstudien / Gender Studies

Programm

für das

Wintersemester 2009/10





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Hille Haker, Ethik/Kath.Theologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ulla Wischermann, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Nikita Dhawan, Politologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaft

Ute Gerhard, Soziologie

Marlis Hellinger, Linguistik

Susanne Komfort-Hein, Germanistik

Kira Kosnick, Kulturanthropologie

Andreas Kraß, Literaturwissenschaft

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Katharina Liebsch, Soziologie

Helma Lutz, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Historische Pädagogik

Birgit Richard, Kunstpädagogik

Sigrid Roßteutscher, Soziologie

Uta Ruppert, Politologie

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

Heide Schlüpmann, Filmwissenschaft

Joachim Schroeder, Erziehungswissenschaften

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Daniela Marx

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte:

Stefan Fey

Alexandra Nagel

Anke Ptak

Redaktion, Layout, Satz: Cecilia Scheid

Johann Wolfgang Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69-798-23625

Fax: +49 (0) 69-798-22383

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
1 Was bietet das Centrum StudentInnen?	3
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2. Vorträge/Workshops/Kolloquien	4
2 Lehrveranstaltungen	5
2.1 Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche	5
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	5
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	6
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	26
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	29
Fachbereich 10: Neuere Philologien	32
3 Interdisziplinäre Veranstaltungen	39
3.1 Interdisziplinäres Seminar	39
3.2 Cornelia Goethe Colloquien	41
4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	43
4.1 Cornelia Goethe Preis	43
4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg	43
4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“	44
5 Forschungsprojekte	45
5.1 Laufende Forschungsprojekte	45
5.2 Abgeschlossene Projekte	53
6 Workshops und Konferenzen	58
6.1 Internationale Konferenzen	58
6.2 Workshop-Reihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“	58
7 Kooperationen	60
7.1 Nationale Kooperationen	60
7.2 Internationale Kooperationen	60
8 Publikationen	62
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	62
8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen	67
8.3 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“	70
9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums	72

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten. Seit inzwischen 12 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die:

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt (Titel des Kolloquiums in diesem Semester: „Gender and ‚the Political‘ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity“).
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe-Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 22 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 09 und 10
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 wissenschaftliche Mitarbeiterin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 4 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- 21 assoziierte und 5 ordentliche Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Stefan Fey, Anke Ptak und Cecilia Scheid (studentische Hilfskräfte) sowie Alexandra Nagel (wissenschaftliche Hilfskraft).

1 Was bietet das Centrum StudentInnen?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das Studienprogramm Frauenstudien / Gender Studies für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 09 und 10 angeboten. Es ist auf vier Semester konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet. **Teilnehmen können derzeit StudentInnen im Magister-Hauptstudium beziehungsweise Bachelor-StudentInnen ab dem 3. Semester. Ab dem SS 2010 wird es ein eigenständiges Studienprogramm in Form eines Basis- und Aufbaumoduls für Bachelor- und MasterstudentInnen geben.**

Das Programm wird konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Das Studienprogramm strukturiert ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche (01, 03, 04, 07, 09 und 10) mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten.

Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von zwei Lehrenden, die Mitglieder des Centrums sind, angeboten. **Im Wintersemester 2009/2010 ist dies das Seminar von Hille Haker und Ute Sacksofsky (FB07 und FB01) zum Thema „Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt“.**

Zum Studienprogramm gehört weiter die Teilnahme an Workshops, Vorträgen und den Cornelia Goethe Colloquien.

Leistungsnachweise und Zertifikate

CGC-Studienprogramm

Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zum regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung, bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder die berufliche Laufbahn, dar.

CGC-Basismodul für BachelorstudentInnen (ab SS 2010)

Für das Basismodul des Studienprogramms werden folgende Leistungen obligatorisch sein: 1 Nachweis über erbrachte Leistungen in einem interdisziplinären Proseminar, Nachweise über die Teilnahme an 2 KO-Reihen des CGC sowie 1 Leistungsnachweis über die interdisziplinäre Einführung in Gender Studies.

CGC-Aufbaumodul für MA-StudentInnen (ab SS 2010)

Für das Aufbaumodul des Studienprogramms ist die erfolgreiche Teilnahme am Basismodul Voraussetzung. Zusätzlich sind 1 Leistungsnachweis über ein interdisziplinäres HS sowie 2 Leistungsnachweise über HSe aus den teilnehmenden Fachbereichen im Bereich der Gender Studies (im Studienprogramm gekennzeichnet) erforderlich. Weiterhin ist die Teilnahme an 2 KO-Reihen des CGC obligatorisch.

Ausführliche Informationen zum Aufbau des Lehrangebots finden sich auch in den entsprechenden Flyern, erhältlich im Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums.

1.2. Vorträge/Workshops/Kolloquien

Die vom Centrum veranstalteten Vorträge, Workshops und Kolloquien beschränken sich nicht auf TeilnehmerInnen des Studienprogramms sondern sind öffentlich zugänglich für alle Interessierten.

Für das Wintersemester 2009/2010 sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

- **Cornelia Goethe Colloquien:**

- **„Gender and ‘the Political’ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity“**

- Beginn: 4. November 2009

- Mehr Informationen unter -> 3.2.

- **Gastvortrag von Prof. Dr. Heike Bauer (Birkbeck College, London): „Gender and the Political“**

- Mi 10.02.2009, 18-20 Uhr, Cas 1.802

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche

Für das Studienprogramm werden nur Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 07, 09 und 10) anerkannt! In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft



Sacksofsky, Ute und Hille Haker

S Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt

Zeit und Ort: Di 1-12 RuW 3.102, Fr 27.11. 10-18 RuW 1.101

Inhalt:

Die moderne Medizin ermöglicht vielfache Interventionen in den menschlichen Körper, die noch vor fünfzig Jahren undenkbar waren. Ein besonders umkämpftes Handlungsfeld ist dabei die biomedizinische Intervention in das Leben vor der Geburt.

Im interdisziplinären Seminar sollen die rechtlichen und ethischen Fragen erörtert werden, die sich im Kontext der Diagnostik, Reproduktionsmedizin sowie der Stammzellforschung stellen. Insbesondere werden die Fragen der Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik, prädiktiven Diagnostik, des medizinisch indizierten Schwangerschaftsabbruchs, der assistierten Fortpflanzungstechnologien, des Fetozids sowie der Embryonen- und Stammzellforschung jeweils in rechtlicher und ethischer Relevanz diskutiert werden. Alle Fragestellungen werden (auch) unter geschlechtertheoretischer Perspektive erörtert werden.

Literatur wird in der VA bekanntgegeben.

Sacksofsky, Ute

KO Regulierung von Körper und Sexualität (Geschlechterverhältnisse im Recht III)

Zeit: Mi 8-10

Ort: RuW 3.102

Inhalt:

Die Veranstaltung behandelt in Ergänzung zu den Veranstaltungen „Differenz und Gleichheit (Geschlechterverhältnisse im Recht I)“ und „Gleichheit in Ehe, Familie, Lebenspartnerschaft (Geschlechterverhältnisse im Recht II)“ die stärker auf den Körper bezogenen Fragen der Geschlechterverhältnisse. Behandelt werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik. Der Besuch der Veranstaltungen Geschlechterverhältnisse im Recht I und II ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Veranstaltung.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften



Al-Rebholz, Anil

S Auswirkungen der Globalisierung auf die Geschlechterordnung in den Ländern der Dritten Welt

Zeit: Do 14-16

Ort: NM 112

HS, L-POWI-VS2, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, SOZ-BA-S3, G-LA1-5, L-GW-D-3

Inhalt:

Das Seminar richtet seinen thematischen Fokus nach einer einführenden Diskussion gegenwärtiger Globalisierungstheorien auf die Transformation von Geschlechterordnungen in den so genannten Dritt-Welt-Ländern im Zuge der Globalisierung und der darauf folgenden Etablierung globaler Governance-Strukturen.

Angesichts ihrer Modernisierungs- und Entwicklungsgeschichte im Prozess der Nationenbildung spielte die Geschlechterfrage eine besondere Rolle in den Entwicklungsländern. Die Frauen haben als Mütter der Nation, als engagierte Dienerinnen und als Akteurinnen des nationalistischen Modernisierungsprojekts bestimmte Geschlechterrollen eingenommen, welche wiederum zur Konstruktion bestimmter Geschlechterordnungen beigetragen haben. Im Kontext globaler Umstrukturierung findet eine Reorganisation der Geschlechterverhältnisse und der Geschlechterregime in diesen Ländern statt. Das Seminar nimmt die Effekte der globalen Umstrukturierung auf die Geschlechterordnungen in den weniger entwickelten Ländern (z.B. Argentinien, Chile, China, Indien, Mexiko, Türkei) unter die Lupe und hinterfragt kritisch, wie der Wechsel vom Nationalismus zum Projekt der Globalisierung in diesen Ländern auf die Geschlechterrolle wirkt: Ob dieser eher Chancen für die Frauen bietet oder ob dadurch die Chancen für die Gleichberechtigung der Frauen eher verschlechtert werden? So wird der Wandel in den Geschlechterregimes in Bezug auf Globalisierung, Etablierung globaler Governance-Strukturen, Durchsetzung des neoliberalen Gesellschaftsmodells, der Debatte über Staatsbürgerkonzepte und das neue Patriarchat diskutiert.

Die Bereitschaft zu intensiver Textlektüre (auch englischer Texte) sowie die aktive und regelmäßige Teilnahme sind Voraussetzung. Die Inhalte des Seminars sollen gemeinsam durch Kurzreferate mit anschließender Diskussion erarbeitet werden. Es werden eine mündliche Präsentation für die Seminardiskussion (Thesenpapier) und zwei schriftliche Ausarbeitungen (2 Essays von ca. 5-7 Seiten) erwartet.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste und ein Seminarplan werden zu Beginn des Semesters verteilt.
Begeron, Suzanne (2006): *Fragments of Development: Nation, Gender and the Space of Modernity*.

Rai, Shirin M. (2002): *Gender and the Political Economy of Development, Polity*.

Rai, Shirin (2008): *The Gender Politics of Development*. Zed Books.

Young, Brigitte (2005): *Globalization and Shifting Gender Governance Orders*.

Waylen, Georgina (1996): *Gender in Third World Politics*



Al-Rebholz, Anil

HS Zivilgesellschaftsdebatte in der Türkei: Akteurinnen, Positionen, Ideologien (1983 - 2008)

Zeit: Do 10-12

Ort: NM 112

HP; HS; SOZ-BA-S1; PW-MA-3; PW-MA-4; PT-MA-2; PT-MA-3; PT-MA-5a

Inhalt:

Zielsetzung des Seminars - aufbauend auf einem internationalen Diskurs zum Thema Zivilgesellschaft - ist die kritische Betrachtung der Zivilgesellschaftsdebatte am Fallbeispiel Türkei. Dabei sollen länderspezifische Diskussionsstränge aufgegriffen und zu einander in Bezug gesetzt werden. Unterschiedliche Positionen - deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede - sollen während des Seminars herausgearbeitet und in gesellschaftlich- kulturelle Zusammenhänge eingeordnet werden: So wird die Zivilgesellschaftsdebatte vor dem Hintergrund verschiedener Politik- und Themenfelder - z.B. der Religion, der Rolle der Armee, sozialer Bewegungen, Geschlechterverhältnisse, Ideologien (Kemalismus, Nationalismus, Liberalismus etc.), Minderheiten und der Demokratisierungsfrage betrachtet und in ihrem geschichtlichen Verlauf diskutiert. Grundkenntnisse der zivilgesellschaftlichen theoretischen Ansätze sind erwünscht, aber nicht obligatorisch. Die Bereitschaft zu intensiver Textlektüre (deutscher und englischer Texte) und Grundkenntnisse des politischen und gesellschaftlichen Systems der Türkei werden erwartet. Die Vorbereitung eines mündlichen Referats und einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten) sind Voraussetzungen für den Scheinerwerb.

Literatur:

Gazi Caglar (2000): Staat und Zivilgesellschaft in der Türkei und im Osmanischen Reich

Gazi Caglar (2003): Die Türkei zwischen Orient und Okzident

Fuat Keyman & Ahmet, Içduygu (2005): Citizenship in a Global World: European Questions and Turkish experiences

Ilker Atac/ Bülent Küçük/ Ulas Sener (2008): Perspektiven auf die Türkei: Ökonomische und gesellschaftliche (Dis)Kontinuitäten im Kontext der Europäisierung.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt



Apitzsch, Ursula

S Biographieforschung und Kulturanalyse (Emp)

Zeit: Do 12-16

Ort: AfE 238

Emp, PW-MA-6

Inhalt:

Es handelt sich um ein binationales Seminar in Kooperation mit Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Inowlocki, dem IPC des Fb.03, der FGS sowie der Universität Marc Bloch in Straßburg (verantwortlich: Prof. Dr. Cathérine Delcroix).

Die ersten Blocktermine finden im Oktober und November in deutscher Sprache statt. Beim

zweitägigen Blocktermin am 3. und 4.12.2009 sollen französische und deutsche sowie französisch-deutsche Promotionsvorhaben zum Themengebiet „Sozialisation, Familie und Geschlecht im Kontext von Globalisierungs- und Migrationsprozessen“ vorgestellt und diskutiert werden. In den binationalen Sitzungen wird Englisch als die gemeinsame Sprache verwendet. Forschungspraktikum für DoktorandInnen, ExamenskandidatInnen und fortgeschrittene StudentInnen.

Dieses empirische Seminar bietet sowohl DoktorandInnen als auch den studentischen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich und ihr Projekt im internationalen Kontext vorzustellen.

Voraussetzungen:

Anmeldungen erforderlich bei Doris Kessel: kessel@soz.uni-frankfurt.de

Ein Empirieschein im Hauptstudium Soziologie oder Politikwissenschaft kann auf der Basis der Teilnahme während eines Semesters und der Anfertigung einer thematisch einschlägigen projektbezogenen Materialauswertung vergeben werden. Anmeldung der Arbeit per e-mail sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich. Die Termine finden teilweise als Blocktermine nach Verabredung jeweils an zwei Tagen (Donnerstag/Freitag) statt.

Apitzsch, Ursula

PS Das biographische Paradigma in der Migrationsforschung

Zeit: Fr 10-12

Ort: FLAT 10

GS6; L-GW-G2-S; PW-BA-SP; SOZ-BA-S2; SOZ-BA-SP; G LA1-5, L-POWI-S2

Inhalt:

Proseminar mit Tutorium

Biographische Migrationsforschung hat sich in den letzten Jahren als eigenständiges Forschungsfeld etabliert. In diesem Seminar werden wir die historische Entwicklung der biographischen Migrationsforschung, von den Anfängen der Biographischen Methode in der Chicago School of Sociology bis zur Etablierung des Biographischen Ansatzes in der deutschsprachigen Migrationsforschung, rekonstruieren. Anhand von biographieanalytischen Studien werden wir in zentrale theoretische und methodologische Grundannahmen der biographischen Migrationsforschung einführen.

Das Ziel des Seminars ist es, herauszuarbeiten, welchen Erkenntnisgewinn die biographieanalytische Perspektive (unter besonderer Berücksichtigung des Gender-Aspekts) für die Theoriebildung und die Forschungspraxis in der Migrationsforschung bringt.

Interessierte melden sich bitte per E-Mail (mit folgenden Angaben: Name, Anschrift, Tel., Matrikelnr., Studiengang und Semesterzahl) bei Frau Kessel kessel@soz.uni-frankfurt.de an.



Bender, Saskia-Fee

S Alter(n), Geschlecht und Arbeit

Zeit: Do 12-14

Ort: AfE 2304

HS, Soz-BA-S3, L-GW-D1, G LA 1-5, L-POWI-VS2

Inhalt:

In medienwirksamen Debatten gewann das Thema „Alter und Beschäftigung“ in jüngster Zeit in der Diskussion um die Zukunft der Arbeitsgesellschaft in Deutschland zunehmend an Aufmerksamkeit. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Alterung der Erwerbsbevölkerung gewinnen Ältere zunehmend an Bedeutung für den Produktionsprozess in Unternehmen. Im Zentrum des Seminars steht die geschlechtsspezifische Dimension des Alter(n)s im Feld der Erwerbsarbeit. Bezugnehmend auf die Ansätze „Diversität“ und „Intersektionalität“ der Frauen- und Geschlechterforschung wird der Frage nachgegangen, wie Alter(n) und Geschlecht in der Arbeitswelt interagieren. Wie stellen sich die Erwerbsbedingungen und -perspektiven älterer Arbeitnehmerinnen dar? Wie können Alter(n) und Geschlecht in Gleichstellungsansätzen wie „Diversity Management“ oder Gender Mainstreaming“ verortet werden?

Literatur:

Andresen, Sünne/ Koreuber, Mechthild/ Lüdke, Dorothea (Hrsg.) (2009): Gender und Diversity: Albtraum oder Traumpaar? Interdisziplinärer Dialog zur „Modernisierung“ von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik. Wiesbaden.

Klinger, Cornelia/ Knapp, Gudrun-Axeli (Hrsg.): ÜberKreuzungen. Fremdheit/Gleichheit/Differenz. Münster.

Bauer, Annemarie/ Gröning, Katharina. (Hrsg.): Gerechtigkeit, Geschlecht und demografischer Wandel. Frankfurt am Main.

Bitzan, Renate

PS Einführung in feministische Theorie

Zeit: Mi 14-16

Ort: Georg-Voigt-Str. 14 - GV 14 315

G1, G2,GP2; PW-BA-PT, PW-BA-T, SOZ-BA-T, L-GW-G2-P, L-POWI-P1, L-POWI-T; G LA-5

Inhalt:

Anmeldung zur Veranstaltung in der Zeit vom 20.09. - 20.10.09 in das im HIS-LSF bereit gestellte Online-Anmeldeformular (ohne Teilnahmebegrenzung).

Geschlechterforschung - inzwischen als ein sozialwissenschaftlicher Zweig in Hochschulen und Fachliteratur etabliert - beschäftigt sich mit einer der basalen Differenzkategorien der Gesellschaft, die in alltäglichen Interaktionen ebenso eine Rolle spielt wie in Institutionen, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Politik. Entstanden ist sie aus dem Kontext feministischer politischer Bewegungen und akademischer Interventionen der „Frauenforschung“, der inzwischen auch eine „Männerforschung“ gefolgt ist. Selbst wenn sich viele Studierende mit den „feministischen Kämpferinnen“ früherer Phasen nicht mehr identifizieren können, so stehen sie in mancher Hinsicht doch quasi „auf deren Schultern“ - nicht nur, indem sie z.B. Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten auch als Frauen ganz selbstverständlich in Anspruch nehmen oder ein ausdifferenziertes Beratungs-, Kultur- und Partizipationsangebot vorfinden, sondern auch in-

dem sie auf die Theoriebildungsprozesse im- oder explizit aufbauen können - und dies sowohl im Rahmen von Geschlechterstudien im engeren Sinne, als auch in vielen Bereichen heutiger Sozialwissenschaften, in denen Geschlecht als Querschnittsthema relevant ist. Das Proseminar soll mit wichtigen Debatten und Strängen der feministischen Theorie in Vergangenheit und Gegenwart bekannt machen.

Literatur:

Becker, Ruth: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Wiesbaden: VS-Verlag 2008

Hark, Sabine (Hg): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, Band 3, Opladen 2001

Vogel, Ulrike: Meilensteine der Frauen- und Geschlechterforschung. Originaltexte mit Erläuterungen zur Entwicklung in der Bundesrepublik, Wiesbaden: VS-Verlag 2007



Bitzan, Renate

S Feministische Theorie in der Diskussion

Zeit und Ort: Mi 28.10. 12-14 Jügelhaus - Jüg 6 C, Sa 05.12./19.12. 10.30-18.15 AfE-Turm - AfE 2304, So 06.12. 10.30-18.15 IG 0.251

HA, HP, G LA 1-5; L-GW-D-1, PW-BA-SP, PW-MA-2, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-1, PT-MA-5a, PT-MA-7, IS-MA-1, L-GW-A1, L-GW-A3

Inhalt:

Anmeldung zur Veranstaltung in der Zeit vom 20.10. - 20.11.09 in das in LSF bereit gestellte Online-Anmeldeformular (ohne Teilnahmebegrenzung).

Seit ihren Anfängen findet feministische Theoriebildung nicht losgelöst von der Auseinandersetzung mit anderen strukturbildenden gesellschaftlichen Differenzkategorien statt. In Europa zunächst vorwiegend im Kontext klassentheoretischer, in den USA vorrangig im Kontext rassistischer Debatten. Mussten feministische Ansätze dabei anfangs - auch gegen Widerstände - die Relevanz der Kategorie Geschlecht überhaupt erst einmal geltend machen und unterstreichen, gewinnen in jüngeren Theoriesträngen zunehmend „integrative“ Perspektiven auf unterschiedliche „Achsen der Differenz“ an Bedeutung. Neben der Rekapitulation früherer Debatten sollen in diesem Seminar schwerpunktmäßig jüngere Ansätze diskutiert werden: „Intersektionalität“, „Geschlecht als interdependente Kategorie“, Gender im Kontext von „critical whiteness“ bzw. „kritischem Okzidentalismus“ usw.

Literatur:

Becker, Ruth: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie, 2. erw. und aktualis. Aufl., Wiesbaden: VS-Verlag 2008

Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, Band 3, Opladen 2001

Knapp, Gudrun-Axeli: „Intersectionality“ - ein neues Paradigma feministischer Theorie? Zur transatlantischen Reise von „Race, Class, Gender“, in: Feministische Studien, 1/05, 23. Jg., Mai 2005, S.68-81 [Reader]

Tiðberger, Martina / Dietze, Gabriele / Hrzán, Daniela / Husmann-Kastein, Jana (Hg.): Weiß - Weißsein - Whiteness. Kritische Studien zu Gender und Rassismus, Frankfurt a.M. u.a.: Lang 2006

Walgenbach, Katharina / Dietze, Gabriele / Hornscheidt, Antje / Palm, Kerstin: Gender als inter-

dependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich 2007



Bitzan, Renate

S Theorien zu Integration in Einwanderungsgesellschaften

Zeit: Mi 10-12

Ort: NM 114

HA , HP, HSpsy,G LA 1-5, L-GW-D-1, PW-BA-SP, PW-MA-2, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-3, PT-MA-5a, PT-MA-8, IS-MA-6

Inhalt:

Anmeldung zur Veranstaltung in der Zeit vom 20.09. - 20.10.09 in das im HIS-LSF bereit gestellte Online-Anmeldeformular (ohne Teilnahmebegrenzung)

Obwohl es in der Bundesrepublik Deutschland seit der Nachkriegszeit diverse Einwanderungsprozesse gibt, wurde dies im offiziellen politischen Selbstverständnis erst vor wenigen Jahren anerkannt. „Integrationspolitik“ fand jahrzehntelang kaum statt, entsprechende Segregationsphänomene zwischen alteingesessener und migrantischer Bevölkerung werden statt dessen konjunkturhaft skandalisiert und zumeist als selbstverschuldetes „Anpassungsproblem“ der Zugewanderten eingeordnet, wenngleich in neueren Politikversuchen wie dem „Nationalen Integrationsplan“ - zumindest auf dem Papier - von einer allseitigen Verantwortung gesprochen wird, Integration also auch als Aufgabe der Mehrheitsgesellschaft postuliert wird. Welche grundsätzlichen normativen Vorstellungen und welche beobachtbaren Gesetzmäßigkeiten für ge- oder misslingende „Integration“ kennt die Sozialwissenschaft? Im Seminar soll es darum gehen, auf theoretischer Ebene unterschiedliche Modelle von „Integration“ (bzw. „Assimilation“ oder „Inkorporation“) in Einwanderungsgesellschaften kennen zu lernen und kritisch zu würdigen.

Literatur:

Pries, Ludger: Internationale Migration, Bielefeld 2001

Seifert, Wolfgang: Geschlossene Grenzen - offene Gesellschaften? Migrations- und Integrationsprozesse in westlichen Industrienationen, Frankfurt a.M. / New York 2000

Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften: Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht, 4. Auflage, Weinheim u. München 2008



Dhawan, Nikita

HS Decolonizing Europe: Power and Politics in a Postcolonial World

Zeit: Mi 14-16

Ort: NM 120

HP, E LA1-5, L-POWI-VP2, L-GW-A-3, L-GW-D-3, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-2, PT-MA-7, IS-MA-2, IS-MA-6, IS-MA-7a

Inhalt:

The formal attainment of independence by colonies and protectorates in Asia and Africa follo-

wing the Second World War has not ushered in the end of Western imperialism. The philosophy and material conditions that underpinned European colonialism persist to shape our world, so that postcolonial nation-states continue to be confronted with the legacies of empire. It is important to take seriously that the political process of decolonisation in the South will remain incomplete without a decolonisation of the North.

In this seminar we will explore the implications of race, class and gender relations as shaped through colonialism for the structuring of contemporary global politics even as we will focus on issues of power, resistance and agency. We will examine how postcolonial experiences in the global South offer important lessons for the future of Western democracies and democratic theories. Questions of international civil society, global governance, development politics, human rights and transnational justice will be analyzed through a postcolonial lens.

Recommended Reading:

Achille Mbembe: „On the Postcolony“ (2001)

Sankar Muthu: „Enlightenment against Empire“ (2003)

Dietmar Rothmund: „The Routledge Companion to Decolonization“ (2006)

Kriemild Saunders: „Feminist Post-Development Thought: Rethinking Modernity, Post-Colonialism and Representation“ (2003)

Ila Kapoor: „The Postcolonial Politics of Development“ (2008)

Geeta Chowdhry/Sheila Nair: „Power, Postcolonialism and International Relations: Reading Race, Gender and Class“ (2003)

Cheryl Mcewan: „Postcolonialism and Development“ (2009)

Revathi Krishnaswamy/ John C. Hawley: The Postcolonial and the Global (2007)

Dipesh Chakraborty: „Provincializing Europe: Postcolonial Thought and Historical Difference“ (2000)

Gayatri Spivak: „A Critique of Postcolonial Reason: Toward a History of the Vanishing Present“ (1999)



Eis, Andreas

S Gleichberechtigt oder gleichgestellt? - Geschlechterpolitik und geschlechtsspezifisches Lernen in der politischen Bildung

Zeit: Mo 16-18

Ort: FLAT 10

L-POWI-FDV

Inhalt:

Inwiefern sind Frauen und Männer unterschiedlich von politischen Entscheidungen betroffen? Welche Chancen haben beide Geschlechter in Politik und Gesellschaft? Wählen Männer anders als Frauen? Wie nutzen Bürgerinnen und Bürger ihre politischen Beteiligungsrechte? Inwiefern gestaltet sich der Erwerb politischer und sozialer Kompetenzen für Mädchen und Jungen unterschiedlich und welche Konsequenzen sind daraus für die politische Bildung zu ziehen? - Diesen Fragen soll im Seminar unter fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekten nachgegangen werden. Dabei untersuchen die Teilnehmer/innen die historischen, rechtlichen und sozialen Entwicklungen im Geschlechterverhältnis und klären deren demokratietheoretische Voraussetzungen. Desweiteren werden die Erfordernisse und Möglichkeiten geschlechtergerechter Ansätze der politischen Bildung diskutiert und anhand von Unterrichtsmodulen, die von den Studierenden im Seminar erarbeitet werden, simulativ veranschaulicht und analysiert.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre der Seminarliteratur, die Übernahme eines Referats und die aktive Mitarbeit an Unterrichtsprojekten.

Literatur:

Gentner, Ulrike (Hrsg.): Geschlechtergerechte Visionen. Politik in Bildungs- und Jugendarbeit, Königstein/Ts. 2001, Geschlechtergerechtigkeit/Gender. APuZ, B 33-34/2002

Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg.): Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Münster 2009, Männer in der Gesellschaft. APuZ, B 46/2004

Meuser, Michael/Neusüß, Claudia (Hrsg.): Gender Mainstreaming. Konzepte - Handlungsfelder - Instrumente, Bonn 2004 (Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 418)

Oechsle, Mechthild/Wetterau, Karin (Hrsg.): Politische Bildung und Geschlechterverhältnis, Opladen 2000, 50 Jahre Gleichberechtigung. APuZ, B 24-25/2008



Elb, Norbert

Blockseminar Sexualwissenschaftliche Theorien und TheoretikerInnen II

Zeit und Ort: Do 01.10. 16-18 AfE 2304, Mo 19.10. 16-18 NM KIII, Sa 21./27.10. 16-20 Jüg 32 B HS, L-POWI-VS2, G LA1-5, L-GW-C-1

Inhalt:

Im Gegensatz zum SS 09 soll die sexualwissenschaftliche Theoriebildung auf Themen wie SM und Fetischismus spezialisiert diskutiert werden. Es werden verschiedene TheoretikerInnen der Sexualität und der Erotik vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vorgestellt werden. Es werden einzelnen theoretischen Ansätze aufgearbeitet und miteinander konfrontiert, wobei sowohl Interdependenzen zwischen diesen Theorien, als auch wissenschaftlich unvereinbare Unterschiede aufgesucht werden sollen.

Literatur:

Andreas-Salomé, Lou. Gedanken über das Liebesproblem. Neue Deutsche Rundschau Jg. XII, 1900. Andreas-Salomé, Lou. Die Erotik. In: Buber, Martin. Die Gesellschaft. Frankfurt/Main 1910. Freud, Sigmund. Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In: Studienausgabe, Bd. 5. Frankfurt/Main 1972.

Foot, Nelson N. Sex as Play. In: Social Problems, Vol. I, Juni 1953, 159-163.

Bataille, Georges. Der heilige Eros (L'Érotisme). Darmstadt 1963. Bataille, Georges.

Die Tränen des Eros. München 1993. Lacan, Jacques. Schriften. Frankfurt/Main 1975.

Gagnon, John H. und W. Simon. The Sexual Scene. Chicago 1970.

Gagnon, John H. und W. Simon. Sexuelle Außenseiter. Kollektive Formen Sexueller Abweichung. Reinbek 1970.

Money, John. Gay, Straight and In-Between. The Sexology of erotic Orientation. New York, Oxford 1988.

Money, John und M. Lamacz. Vandalized Lovemaps. New York 1989.

Valverde, Mariana. Sex, Macht und Lust. Berlin 1989.

Beauvoire, Simon de. Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. Reinbek 1992.

Luhmann, Niklas. Liebe als Passion. Frankfurt/Main 1994.

Heitmüller, Elke. Zur Genese sexueller Lust. Von Sade zu SM. Tübingen 1994.

Benjamin, Jessica. Die Fesseln der Liebe. (..) Frankfurt/Main 1996.

Schmidt, Gunter (Hg.) Kinder der sexuellen Revolution. Kontinuität und Wandel studentischer

Sexualität 1966-1996. Gießen 2000.

Sigusch, Volker. Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion Frankfurt/Main 2005

Reader: Sexualwissenschaftliche Theorien und TheoretikerInnen SS09

Voraussetzungen:

Das Seminar eignet sich vorwiegend für StudentInnen im Hauptstudium mit soziologischen oder sozialpsychologischen Studienschwerpunkten, die sich für sexualwissenschaftliche Theorien interessieren oder für StudentInnen der Lehrerausbildung, die auf eine wissenschaftliche Grundlegung für den Sexualkundeunterricht abzielen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Teil I des Seminars im SS 09 oder die Kenntnisnahme des entsprechenden Readers vom SS 09.

Scheinvergabe: Referat von ca. 25 Minuten Länge und Abstract als schriftliches Hand-out von 1-3 Seiten oder Hausarbeit zu mindestens zwei theoretische Ansätzen der Sexualwissenschaft.



Firat, Gülsün

S Sprache als Mittel zur Integration bei Migrantinnen in Deutschland

Zeit: Mi 10-12

Ort: Georg-Voigt-Str. 14 - GV 14 GV1

HS, G LA1-5, L-POWI-VS2, L-GW-A-2 , L-GW-D-3, L-GW-D1

Inhalt:

Das Seminar befasst sich mit der Thematik „Sprache, Integration und Geschlecht“. Der Schwerpunkt liegt hierbei darauf, herauszufinden, inwiefern Sprachkenntnisse bei der Integration der Migrantinnen eine Rolle spielen.

Die Teilnehmezahl ist aufgrund des Raumes begrenzt; eine rechtzeitige Anmeldung vor Semesterbeginn ist daher unbedingt erforderlich. Anmeldung bei Frau Dr. Firat: G.Firat@online.de.



Günther, Marga/Schubert, Inge

Emp. Körper, Jugend, Geschlecht

Zeit: Mo 12-16

Ort: AfE 238

Inhalt:

Im Zuge postmoderner Pluralisierungs- und Entgrenzungstendenzen wird der jugendliche Körper in zunehmendem Maße zum Objekt der bewussten Gestaltung, zur Ressource und zum Medium von jugendlicher Selbstpräsentation. Forschungsergebnisse zu den Themen Jugend und Körper zeigen eine deutliche Geschlechterpolarisierung: Weitaus besser und umfanglicher empirisch dokumentiert und untersucht sind die kulturell-ästhetischen Inszenierungen einer männlichen Körperlichkeit im Jugendalter als die Phänomene und Ausdrucksformen weiblicher jugendlicher Körperkulturen. Insofern möchte das Empirieseminar die Zusammenhänge zwischen den kulturell-ästhetischen Inszenierungen des weiblichen Körpers und den Bildern von Weiblichkeit bei adoleszenten jungen Frauen genauer beleuchten. Anhand eigener em-

pirischer Untersuchungen soll der Frage nachgegangen werden, von welchen Kriterien und Einstellungen, Urteilen und Präferenzen sich Adoleszente in den von ihnen praktizierten Körperinszenierungen leiten lassen.

Zur empirischen Erfassung des Zusammenspiels von gesellschaftlichen und individuellen Entwicklungen im Prozess der geschlechtlichen Entwicklung, wird der sozialpsychologische Zugang einer reflexiven Hermeneutik herangezogen. Nach einer Einführung in das Thema der Veranstaltung sowie in die Methoden der Gesprächsführung und Protokollierung, werden von jeder/jedem Teilnehmer/in zusammenhängende Einzel- oder Gruppengespräche geführt, deren Protokolle und Transkripte im Verlauf der Veranstaltung gemeinsam rekonstruiert werden. Am Ende des Semesters soll als Ergebnis jeweils eine gebündelte und möglichst noch theoretisch ausgewertete Abschlussarbeit stehen.

Dieses Empiriepraktikum ist die Fortsetzung der im Sommersemester 2009 gestarteten Veranstaltung zum Thema Körper - Jugend - Geschlecht. Ein Neueinstieg im WS 09/10 ist nach vorheriger Anmeldung in der Sprechstunde möglich.

Voraussetzungen:

Körper - Jugend - Geschlecht. Teilnahme nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat Frau Frank (Raum 2426) möglich. Vorbereitung: Reader mit Literaturliste in: Copies etc. Gräfstr. 43 erhältlich.



Herrera-Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda

S „Race“, Ethnicity und Gender im postkolonialen Deutschland. Übersetzungsversuche

Zeit: Di 14-16

Ort: FLAT 10

HS, HP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, PW-BA-P1; G LA 1-5, L-GW-D1, L-POWI-VS2

Inhalt:

In diesem Hauptseminar wollen wir aktuelle Positionen in dieser Diskussion nachvollziehen. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre auch englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erhältlich sein.

Die feministische und rassismuskritische postkoloniale Theoriebildung in Deutschland ist stark geprägt von anglophonen Diskursen. Diese auf die „deutsche Konjunktur“ anzuwenden und entsprechend zu adaptieren, ist eine Herausforderung, die auf größere und kleinere Hindernisse trifft. Während in Deutschland der Ausdruck „Gender“ in den allgemeinen universitären Sprachgebrauch übergegangen zu sein scheint, um das Soziale des Geschlechts zu erfassen, gibt es bei „Race“ weitreichende Bedenken bis zur Ablehnung. Stattdessen wird über „Kultur“ oder „Ethnizität“ gesprochen, was zu Bedeutungsverschiebungen führt. Die Begriffe selbst sind nur eines der Übersetzungsprobleme: Was ist postkolonial an Deutschland? Was bedeutet Schwarzsein und Weisssein hier? Was bedeutet Ethnizität in einem Staat, der „Personen mit“ oder „ohne Migrationshintergrund“ unterscheidet?

Herrera-Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda

Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi 9-11, 14-tägig, auch in dem Semesterferien

Ort: AfE 238

Inhalt:

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).



Kerschgens, Anke

S Deutungsmuster, Rituale und Szenen von Geburt

Zeit: Di 10-12

Ort: Jügelhaus - H 1

HS, HSpsy, L-POWI-VS2, W LA1-5

Inhalt:

Das Seminar soll durch die Berücksichtigung soziologischer und psychoanalytischer Ansätze einen differenzierten Blick auf das Thema Geburt ermöglichen. Zentrale Fragen lauten: Wie verändern Medikalisierungsprozesse die Deutung, das Erleben und die Praxis von Geburt? Welche Bedeutung hat Geburt kulturell und gesellschaftlich, für die Struktur und Dynamik von Familien? Welche weibliche/mütterliche und väterliche bzw. familiale Psychodynamik begleitet Geburt? Wie werden Kinder in Familie und Gesellschaft aufgenommen?

Erwartet wird eine aktive Mitarbeit.

Vorbereitende Literatur:

Allert, Tilman (1998): Die Familie, Berlin

Wulf, Christoph (u.a. Hg.) (2008): Das Imaginäre der Geburt. Praktiken, Narrationen und Bilder, München

Liebsch, Katharina

PS Körper Jugend Geschlecht

Zeit: Mi 10-12

Ort: AfE 904

GS5, SOZ-BA-S2, G LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S2

Inhalt:

Jugendliche Körperkulturen und die gewachsene gesellschaftliche Bedeutung von Körperlichkeit sind ein Phänomen beschleunigter Modernisierungsprozesse westlicher Gesellschaften, in der der Körper als Materialität und Instrument der Produktion von Sinnstiftung eine zunehmende

de Aufwertung erfährt. Der jugendliche Körper wird im Zuge postmoderner Pluralisierungs- und Entgrenzungstendenzen in zunehmendem Maße zum Objekt der bewussten Gestaltung, zur Ressource und zum Medium von jugendlicher Selbstpräsentation.

Im Seminar sollen jugendliche Körperkulturen als körperkulturelle Praktiken hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Entwicklung einer leiblichen und sexuellen Identität sowie vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer und generationeller Konflikte und Thematiken betrachtet werden. Auffällig ist, dass kulturell-ästhetische Inszenierungen einer männlichen Körperlichkeit im Jugendalter weitaus besser und umfänglicher empirisch dokumentiert und untersucht sind als die Phänomene und Ausdrucksformen weiblicher jugendlicher Körperkulturen, ja dass der Begriff der „Körperkultur“ in Beschreibungen von Jugend insgesamt männlich konnotiert ist.

Im Mittelpunkt des Seminars steht deshalb die Frage, welchen Stellenwert junge Frauen und Männer ihren Körperinszenierungen in ihrem Selbstverständnis einräumen und von welchen Kriterien und Einstellungen, Urteilen und Präferenzen sie sich dabei leiten lassen. Dabei sollen Prozesse eines „doing adolescence“ und eines „doing gender“ theoretisiert und diskutiert werden.

Literatur:

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Heft 2/2007: Themenheft „Jugendliche Körper. Identitäten und Kulturen“

Moayedpour, Maryam

PS Religiöser Fundamentalismus und die politische Mobilisierung von Frauen

Zeit: Mo 09.01., Di 19.01.- Fr. 22.01., jeweils 10-15.30

Ort: NM K III

GS1, SOZ-BA-S3, W LA 1-5, L-POWI-S1

Inhalt:

Die politische Mobilisierung von Frauen innerhalb der fundamentalistischen Bewegungen ist ein universelles Phänomen. Sie beschränkt sich keineswegs auf die islamisch geprägten Staaten, sondern betrifft auch Weltregionen, die vom Hinduismus, Christentum und Judentum geprägt sind.

Die aktive Beteiligung von Frauen in fundamentalistischen Bewegungen deutet auf eine Paradoxie hin. Einerseits führt die Mobilisierung und Aktivierung von Frauen innerhalb dieser Bewegungen zu ihrer Identifikation mit einer Ideologie, die sie auf die häusliche Sphäre zurückdrängt, für eine Stärkung der traditionellen Familien- und Sexualmoral plädiert und die Gleichberechtigung der Geschlechter ablehnt. Andererseits politisieren fundamentalistische Bewegungen Frauen und verschaffen ihnen den Zugang zur Öffentlichkeit, die eher zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins führt, anstatt sie, wie ursprünglich beabsichtigt, unterzuordnen.

Was bewegt Frauen dazu, sich innerhalb der fundamentalistischen Organisationen zu engagieren, sich den männlichen Autoritätsstrukturen zu unterwerfen und somit entgegen ihren eigenen Interessen zu handeln? Welche Folgen hat das zunehmende Engagement von Frauen innerhalb dieser Bewegungen für das fundamentalistische Rollenverständnis der Geschlechter? Fördert sie entgegen ihrer Intention die Emanzipation von Frauen?

Diese Fragen stehen in diesem Proseminar im Mittelpunkt der Diskussion. Im Rahmen einer vergleichenden Untersuchung zwischen dem islamischen und dem protestantischen Fundamentalismus (am Beispiel einiger islamisch geprägten Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika) befassen wir uns gemeinsam mit englischen- und deutschsprachigen Texten und analysieren die Gemeinsamkeiten und Gegensätze dieser Fundamentalismen und diskutieren über theoretische Zusammenhänge.

Literatur:

- Roy, Olivier (2006): Der islamische Weg nach Westen. Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung
- Habermas, Jürgen (2004): Der gespaltene Westen
- Kepel, Gilles (2004): Die neuen Kreuzzüge. Die arabische Welt und die Zukunft des Westens
- Wiesebrodt, Martin (2001): Die Rückkehr der Religionen. „Fundamentalismus und der Kampf der Kulturen“
- Bendroth, Margaret L. (2003): Fundamentalism and Gender, 1875 to the Present
- Brasher, Brenda E. (2003): Godly Women. Fundamentalism and Female Power

Niekant, Renate

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Mi 16-18

Ort: AfE 2304

GS1, GS2, GS7; SOZ-BA-S3; E LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S1, L-POWI-S2

Inhalt:

Bitte beachten! Erster Termin 21.10.2009

Wer über Geschlecht redet, kommt am Feminismus nicht vorbei - oder vielleicht doch?

In dieser Einführung sollen die zentralen Begriffe, Themen, Arbeitsgebiete, disziplinären Ausarbeitungen und Theorien insbesondere der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert werden. Und sofort befinden wir uns in einer Kontroverse: Was heißt überhaupt „Geschlechterforschung“? Ist das identisch mit „Gender Studies“? In welchem Verhältnis steht sie zur Frauenforschung und feministischen Wissenschaft? Zur Männerforschung? Zur Queer Theory? Was sind jeweils ihre zentralen Anliegen und Gegenstandsbereiche? Ich werde Ihnen konkrete Themen vorschlagen (z.B. zur Konstruktion von Geschlecht, Heteronormativität, Frauenarbeit in den Maquiladoras und Sonderwirtschaftszonen, Geschlechtervielfalt in der Popkultur, Männlichkeit und Männerforschung, alte und neue Ungleichheiten im Bildungswesen), anhand derer wir die verschiedenen Motive, Herangehensweisen und Perspektiven der Geschlechterforschung entfalten und die Sie mit Ihren Interessen auch ergänzen können. Kontroversen und der Einsatz verschiedenster Medien sind möglich!

Literatur:

- Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden
- Rosenberger, Sieglinde K./Sauer, Birgit (Hg.) (2004): Politikwissenschaft und Geschlecht. Weinheim Basel



Rodrian-Pfennig, Margit

S Dekonstruktion und radikale Demokratie: Neuere theoretische Ansätze Politische Bildung

Zeit: Di 16-18

Ort: FLAT 1

HP, HS, E LA1-5, L-POWI-VS2; L-GW A-1, L-GW A-3; L-GW C-1, L-GW C-3; L-GW D-3; PW-BA-SP; PW-

MA-2; PW-MA-3; PW-MA-7; PT-MA-3

Inhalt:

Die gängigen Konzepte schulischer wie außerschulischer politischer Bildung, mit wenigen Ausnahmen in den 1970er und 1980er Jahren formuliert, rekurrieren wesentlich auf liberale, seltener auf deliberative Demokratie. Sie fokussieren den „mündigen Staatsbürger“ und ein Partizipationsverständnis, das über die institutionalisierten Formen politischer Beteiligung und Willensbildung kaum hinausgeht. Im Zentrum steht die Konstruktion eines „autonomen Subjekts“, und als oberstes Ziel gilt die politische Urteilsbildung. Im Rekurs auf poststrukturalistische Theorien lassen sich diese Konzepte nicht nur auf Festlegungen und Beschränkungen hin überprüfen, sondern auch auf ihre gesellschafts- und subjekttheoretischen Grundlagen hin befragen.

Das Seminar wird sich vorrangig mit den bei Laclau / Mouffe und Judith Butler im Anschluss an Gramsci und Foucault formulierten Elementen radikaler Demokratie auseinandersetzen und nach Verknüpfungen und Anschlussmöglichkeiten für die politische Bildung fragen.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die Teilnahmebestätigung erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von Scheinen und die Modulabschlussprüfung auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit.

Literatur:

Butler, Judith (2001) *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung*, Frankfurt am Main

Laclau, Ernesto/ Mouffe, Chantal (2000): *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus*. Wien

Merkens, Andreas (Hrsg.) (2004): *Antonio Gramsci. Erziehung und Bildung*. Hamburg

Mouffe, Chantal (Hg.) (1999): *Dekonstruktion und Pragmatismus. Demokratie, Wahrheit und Vernunft*, Wien

Rodrian-Pfennig, Margit

PS Genderkompetenz für die Schule

Zeit: 18-20

Ort: AfE 901

E LA1-5/L-POWI-T, L-POWI-S2, L-GW-G2-P, PW-BA-SP

Inhalt:

Das Klassenzimmer ist nicht geschlechtsneutral, sondern dort sitzen Mädchen und Jungen. Diese scheinbar offensichtliche Tatsache war in den vergangenen Jahren immer Anlass für politisch-pädagogische Klagen über Koedukation: Galten früher die Mädchen als vom „geheimen Lehrplan“ strukturell diskriminiert, so scheinen das heute die Jungen zu sein. Der neue Benachteiligungsdiskurs, der mit geändertem Gendervorzeichen, aber mit ähnlichen Argumenten wie der alte geführt wird, wirft eine Reihe von Fragen auf, z. B. die nach den damit verbundenen Geschlechterkonstruktionen oder den angenommenen „geschlechtsspezifischen“ Lernweisen und ihren Begründungen. Diesen Fragen nachzugehen, bisherige Antworten zu überprüfen, die Diskurse um Geschlechterdifferenzen und ihre Auswirkungen auf die Schule zu analysieren und im Anschluss zu fragen, was es demnach für Lehrer_innen heißen könnte „genderkompetent“ zu sein, wird Ziel und Inhalt des Seminars sein.

Auf der Basis gendertheoretischer Grundlagentexte sollen sowohl fächerbezogene Lehrpläne wie die unterschiedlichen „Fachkulturen“ (Biologie, Chemie, Sport, Deutsch etc.) in den Blick genommen und auf ihre jeweiligen Konstruktionen von Geschlecht befragt und analysiert werden.

Voraussetzungen:

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende der Grundwissenschaften, die nicht „Politik und Wirtschaft“ als Hauptfach studieren. (Diese sind damit natürlich nicht ausgeschlossen, sondern ebenso willkommen.) Erwartet wird die Bereitschaft zum Fragen stellen und zum genauen Lesen. Zu Semesterbeginn steht eine Textsammlung zur Verfügung, die im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Der Teilnahmenachweis erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingührung (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit in einer „Fachgruppen-präsentation“, der Modulabschluss auf der Grundlage einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur:

Butler, Judith 1997, Körper von Gewicht, Frankfurt am Main

Kreienbaum, Maria Anna/Urbanik, Tamina 2006, Jungen und Mädchen in der Schule. Konzepte der Koedukation, Berlin

Ruukonen-Engler, Minna-Kristina

PS Un/Gleichheiten: Geschlecht, Migration und Studium

Zeit: Di 12-14

Ort: NM 102

GS1/GS2/GS7; SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3; E LA 1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S1

Inhalt:

Die Veranstaltung ist auf 30 TeilnehmerInnen begrenzt.

Statistischen Erhebungen zufolge ist die Anzahl der Studierenden mit Migrationshintergrund, im Vergleich zu Studierenden ohne Migrationshintergrund weiterhin niedrig. Von diesen Studierenden mit Migrationshintergrund bricht fast die Hälfte das Studium wieder ab. Anhand der aktuellen Studien wird im Seminar der Frage nachgegangen, welche Art von Förderung bei der Gruppe der Studierenden mit Migrationshintergrund notwendig ist, um einen erfolgreichen Studiumsabschluss zu erzielen sowie einen dem Studium entsprechenden Anschluss an den Arbeitsmarkt zu finden. Dabei ist von zentralem Interesse, welche soziale Herkunft diese Studierenden haben, was sie für das Studium motiviert hat, wo und durch wen sie Unterstützung auf ihrem Bildungsweg erhalten haben, welche persönliche, soziale Probleme und diskriminierenden Strukturen und Barrieren sie in Bezug auf ihren Bildungsweg erlebt haben, wie Geschlecht und ethnische Zugehörigkeit sowie andere soziale Differenzierungen und deren Verflechtungen den Bildungsweg beeinflusst haben.



Ruppert, Uta

S „Afrika in Entwicklung - Entwicklung in Afrika“

Zeit: Di 18-20

Ort: AfE 238

HP, W LA1-5, L-POWI-VP2, PW-BA-SP, PW-MA-5, PW-MA 7, IS-MA 7a

Inhalt:

Diese Veranstaltung ist als Begleitseminar zur „Ringvorlesung“ Entwicklungstheorie-Entwicklungspolitik, die in diesem Wintersemester unter dem gleichen Titel wie dieses Seminar stattfinden wird, konzipiert. Die „Ringvorlesung“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von meiner Professur, der Professur des Vizepräsidenten Klump, GTZ, KfW und SID/Frankfurt. In zweiwöchigem Rhythmus werden sich jeweils zwei bis vier namhafte Expert/inn/en aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sowie staatlicher und nichtstaatlicher Entwicklungspolitik über Potenziale afrikanischer Entwicklung in den Feldern Wirtschaft, Politik und Kultur auseinandersetzen. Dabei wird es jenseits von Afrikapessimismus oder Afrikaromantik um die kontroverse Debatte neuerer, entwicklungspolitisch relevanter Ansätze, wie z.B. Unterstützung privater Unternehmensinitiativen, Geschlechterpolitik in der Dezentralisierung, Förderung sozialer Sicherungssysteme oder Kulturpolitik als Mittel der Entwicklungszusammenarbeit, gehen. Das Seminar bietet also die Chance, brandaktuelle Debatten zwischen Afrikaforschung und Entwicklungszusammenarbeit „live“ zu verfolgen, vor- und nachbereiten und sich dabei vor allem an der analytischen Differenzierung der vorgetragenen Positionen zu versuchen sowie deren Bezug zu theoretischen Perspektiven – neueren wie „klassischen“ – auf afrikanische Entwicklung zu klären. Bei Interesse besteht ggf. die Möglichkeit aus dem Seminar heraus mit schriftlichen Kommentaren o. Ä. zur Onlineveröffentlichung der Ergebnisprotokolle der Ringvorlesung beizutragen. Um diese besondere Chance auch tatsächlich nutzen zu können, brauchen Sie allerdings neben dem Interesse an der Sache (gehen Sie ruhig schon jetzt von Dienstagabenden aus, die nicht Punkt 19.45h enden) Grundkenntnisse von Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik sowie Grundkenntnisse politischer und sozio-ökonomischer Entwicklung in afrikanischen Ländern. Sie sollten daher mindestens über den Wissensstand, den der unten aufgeführte Band von Tetzlaff/Jacobeit vermittelt, verfügen. Alle angeführten Literaturangaben dienen der Vorbereitung des Seminars und sind dringend zur Lektüre in der vorlesungsfreien Zeit empfohlen.

Literatur:

Die Seminarliteratur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Vorbereitungslektüre:

Rainer Tetzlaff; Cord Jakobeit 2005, Das Nachkoloniale Afrika. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Wiesbaden, VS.

Goran Hyden 2006, African Politics in Comparative Perspective, Cambridge, Cambridge University Press.

Anne Marie Goetz; Shireen Hassim (eds.) 2003, No Shortcuts to Power. African Women in Politics and Policy Making, London, Zed.

Ulf Engel; Robert Kappel (eds.), 2006, Germany's Africa policy revisited : interests, images and incrementalism, Berlin, Lit.

Scheiterbauer, Tanja
PS Frauenbewegung im politischen Prozess der Türkei

Zeit und Ort: Do 15.11. 10-12 NM K III, Fr 06.11. 11-17 Jügelhaus - Alter Senatsaal, Do 03.12. 11-16 NM K III, Fr 04.12. 9-14 NM K III, Fr 15.01. 9-14 Jügelhaus - Jüg 6 C, Do 14.01. 11-16 NM K III, Fr 05.02. 11-17 NM K I/II
G LA1-5, GP 5, L-POWI-P1, L-GW-G2-P, PW-BA-P1, PW-BA-SP

Inhalt:

Die gesellschaftliche Stellung von Frauen in islamisch geprägten Ländern sowie der Grad der formal-rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen werden hierzulande oft und wiederholt durch den Islam erklärt. Religion und Kultur werden dabei zu einem einheitlichen Prinzip, das diese Gesellschaften scheinbar jenseits historischer Veränderungen und politischer Verhältnisse determiniert. Ungesehen bleibt dabei jedoch die Rolle verschiedener gesellschaftlicher und staatlicher AkteurInnen, die sich an der Gestaltung und (Re-)Produktion von Geschlechterverhältnissen beteiligen.

Am Beispiel der Türkei werden wir uns vor allem mit der Rolle der türkischen Frauenbewegung als politische Kraft und Akteurin befassen sowie mit der Frage, welcher Einfluss ihr als Teil der sich formierenden Zivilgesellschaft im Prozess von Demokratisierung und europäischer Integration beigemessen werden kann. Das Proseminar soll einführen in die wichtigsten theoretischen Zugänge, die das Themenfeld Zivilgesellschaft im Prozess gesellschaftlicher Transformation bestimmen, aber auch mit dem für die Konstituierung von Geschlechterverhältnissen bedeutsamen Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft. Diskutiert wird dabei insbesondere die Frage, welche Konzepte die feministische politikwissenschaftliche Forschung entwickelt hat, um zu ermitteln, welche Rolle dabei dem Islam im Schnittpunkt von Religion, Kultur und Politik zukommt.

Bitte melden Sie sich für das Seminar per E-Mail bis zum 10. Oktober 2009 bei t.scheiterbauer@soz.uni-frankfurt.de an. Ihre Anmeldung sollte außer Ihrem Namen Ihren Studiengang, Ihre Studienfächer sowie die Semesteranzahl enthalten. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird erwartet sowie eine regelmäßige Teilnahme und die Lektüre der jeweiligen Basistexte.

Einführende Literatur:

Cagatay, Nilüfer/ Nuhoğlu-Soysal, Yasemin (1991): Frauenbewegungen im nationalen Einigungsprozess. Die Türkei und andere Länder des Nahen Ostens im Vergleich. In: Neusel, Aylâ/ Tekeli, Şirin/ Akkent, Meral (Hg.): Aufstand im Haus der Frauen. Frauenforschung aus der Türkei. Berlin: Orlanda Frauenverlag, S. 202-226.

Graham-Brown, Sarah (2001): Women's Activism in the Middle East: A Historical Perspective. In: Joseph, Suad/ Slyomovics, Susan (Hg.): Women and Power in the Middle East. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, S. 23-33.

Karakaş, Cemal (2007): Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik- und Gesellschaftsinteressen. Report der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, 1/ 2007, Frankfurt a.M.

Steinbach, Udo (2000): Geschichte der Türkei. München: C.H. Beck.

Scheu, Hildegard
PS Einführung Gender and Development

Zeit: Mo 16-18

Ort: FLAT 2

G LA1-5, GP 4, L-GW-G2-P, PW-BA-P2, PW-BA-SP

Inhalt:

In entwicklungspolitischen Konzepten und Strategien kamen Frauen bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nicht vor. Seitdem sind in der entwicklungspolitischen Forschung und in feministischen Diskursen zahlreiche Theorien und Strategien entwickelt worden - von der „Entdeckung“ der Frauen in Entwicklungsprozessen über die Integration von Frauen in die Entwicklung, zur Feminisierung der Entwicklung bis hin zu Forderungen nach einer ganz anderen Entwicklung für und mit Frauen und dem „Empowerment“ von Frauen. Nationale Frauenbewegungen und die Vernetzung und Globalisierung von Frauenbewegungen haben hier wichtige Akzente gesetzt.

Die Frauenforschung wurde zu Genderforschung, die sich in den letzten Jahren ausdifferenzierte und durch die Maskulinitätsforschung ergänzt wird. Die Wichtigkeit einer Gender-Perspektive wird heute von allen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit betont.

Das Proseminar soll in diese Diskurse einführen und einige dieser Themen anhand von kurzen Texten exemplarisch erörtern. Die Texte müssen von allen gelesen werden und werden jeweils über Kurzreferate eingeführt.

Voraussetzungen:

Eine Anmeldung ist über die elektronische Anmeldeleiste im Internet erforderlich:

https://anmeldung.uni-frankfurt.de/_fb03/ws09_10/Proseminar__Gender_and_Development/

Die Veranstaltung ist als Lektüreseminar konzipiert und setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige Texte zu lesen. Ggf. werden 3-4 Doppelstunden des Proseminars als Block an einem zu vereinbarenden Samstag durchgeführt.

Eine Seminarübersicht mit der zu lesenden Literatur kann ab Anfang Oktober 2009 von folgender Internet-Seite heruntergeladen werden: www.hildegard-scheu.de/proseminar-gender-and-development.

Ein Reader steht zu Anfang des Semesters zum Kopieren zur Verfügung.



Schmidbaur, Marianne / Brückner, Margrit
Emp. Wer sorgt für wen? Netzwerke des Sorgens

Zeit: Di 10:15-13:30 Uhr, 1. Sitzung am 13.10.09

Ort: FH Frankfurt, Nibelungenplatz 1, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Raum 273

Inhalt:

Care-Aufgaben im Bereich der Versorgung junger, beeinträchtigter, fürsorgebedürftiger oder alter Menschen finden immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernete Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Ziel dieses Lehrforschungsprojektes ist es, Sichtweisen und Handlungsstrategien von Sorgeempfangenden und von Sorgenden angesichts sich wandelnder Geschlechter- und Generationenbeziehungen beispielhaft herauszuarbeiten. Untersucht werden Sorgeprozesse in unterschiedlichen Netzen des Sorgens. Es sol-

len Fallanalysen erstellt werden, die Hintergrundinformationen, Interviews und teilnehmende Beobachtungen umfassen.

Inzwischen liegen Daten zu acht Sorgenetzen vor.

NeueinsteigerInnen haben die Gelegenheit im Tandem mit erfahreneren Studierenden Interviews und teilnehmende Beobachtungen durchzuführen (Schulungen werden bei Bedarf angeboten) und sich an der Auswertung des Datenmaterials zu beteiligen.

Voraussetzungen:

Das Seminar ist ein fortlaufendes Lehrforschungsprojekt. NeueinsteigerInnen aus der Goethe-Universität sind gerne willkommen. Die Thematik ist vor allem für Studierende der Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften im Hauptstudium von Interesse. Anmeldung und weitere Information: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.



Wischermann, Ulla

S Privatheit, Öffentlichkeit und Geschlecht

Zeit: Fr 10-12

Ort: AfE 2304

HS, HA, W LA1-5, SOZ-BA-S3, L-POWI-VS1

Inhalt:

Das Thema „Privat-Öffentlich“ weckt Assoziationen, die eng mit der Frühzeit der neuen Frauenbewegung verbunden sind und mit Erinnerungen an plakative Slogans wie „Das Private ist politisch“ oder „Mein Bauch gehört mir“ oder an die Parole „Lohn für Hausarbeit“. Damit wurden aufsehenerregende Akzente gesetzt, aber drängt sich heute nicht die Frage auf, ob solche Ideen und Forderungen, die aus einer „Politik der Straße“ heraus geboren waren, in einer Zeit mit einer ausgeprägten Vorliebe für Diskursivität, bzw. für normative Theorien noch wissenschaftliche Relevanz beanspruchen können? Oder die Überlegung, dass solche Anlässe sozialer Bewegungen unglaublich geworden sind durch postmoderne und postkoloniale Theorien, die eine Fokusverschiebung von den Gemeinsamkeiten hin zu den Differenzen vollzogen und das Kollektivsubjekt „Frau“ längst aufgelöst haben? Und: Ist die angebliche Natürlichkeit der alten Dichotomien Privat - Öffentlich entlang der Geschlechtergrenzen nicht längst durch eine Alltagswirklichkeit überholt worden, in der Frauen massenhaft im Arbeitsmarkt und im öffentlichen Leben vertreten sind und sich heterosexuelle Lebensentwürfe nebst ihrer Institutionalisierung in Form der Ehe grundlegend zu einer Vielfalt der Lebensformen und sexuellen Orientierungen verschoben haben? Um diese Fragen wird es im Seminar gehen, wobei gleichzeitig Grundlagentexte zu Privatheit und Öffentlichkeit erarbeitet werden.

Ein Reader wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Wischermann, Ulla
KO Frauen- und Geschlechterstudien

Zeit: Di 12-14
Ort: AfE 903
SOZ-BA-KO

Inhalt:

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genauere Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.



Zmerli, Sonja

Emp. Soziale Ungleichheit, politische Einstellungen und politisches Verhalten: Praktische Analysen auf der Grundlage des ALLBUS und des European Social Survey

Zeit und Ort: Mi 12-14 NM 126, Mi 12-16 AfE 2102/2, Mi 14-16 FLAT 5, Mi 14-16 NM 123

Inhalt:

Im Rahmen dieses Empiriepraktikums soll der Frage nachgegangen werden, ob und auf welche Weise unterschiedliche Formen sozialer Ungleichheit Einfluss auf politische Einstellungen und Verhaltensweisen nehmen. 1. Veranstaltung am 14.10.: AfE 2102/2.

Tutorium: dienstags 16 - 18 in AfE 2102/2 ab 20.10.2009.

Anmeldung bitte auf folgender Seite:

https://anmeldung.uni-frankfurt.de/_fb03/ws09_10/Empirieseminar_Forschungspraktikum_Soziale_Ungleichheit__politische_Einstellungen_und_politisches_Verhalten___Praktische_Analysen_auf_der_Grundlage_des_ALLBUS_und_des_European_Social_Survey/index.php

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Pinhard, Inga

Ü Ellen Keys „Jahrhundert des Kindes“ im Kontext

Zeit: Mi 16-18

Ort: FLAT 7

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts rief Ellen Key im Jahre 1902 mit ihrem gleichnamigen Buch das „Jahrhundert des Kindes“ aus und begründete damit einen Mythos. In diesem Lektürekurs geht es darum, Ellen Keys reformpädagogische Visionen in Auseinandersetzung mit den bildungstheoretischen Entwürfen von Jean Jacques Rousseau, John Locke, Herbert Spencer und Friedrich Nietzsche zu beleuchten und ihre Entwürfe im Kontext internationaler Debatten um Reformpädagogik, Frauenbewegung und Sozialreform kritisch zu diskutieren. In einem Ausblick werden die Wirkung und Rezeption des „Jahrhundert des Kindes“ re- und dekonstruiert, sowie Bezüge zu aktuellen Debatten um Bildung, Erziehung und Kindheit hergestellt. Diese Veranstaltung ist anmeldepflichtig über LSF und teilnahmebeschränkt.

Literatur:

Key, Ellen (1992): Das Jahrhundert des Kindes. Weinheim/Basel.

Pinhard, Inga

Ü Kindheit und soziale Ungleichheit

Zeit: Mi 14-16

Ort: NM 126

Inhalt:

Ausgehend von Annette Lareaus ethnographischer Studie „Unequal Childhoods. Race Class and Family Life“ wird in diesem Seminar das Themenfeld Kindheit, Bildung und soziale Ungleichheit aus verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen. Theorien von Gleichheit, Differenz und Gerechtigkeit werden im Zusammenhang mit bildungs- und erziehungstheoretischen Entwürfen diskutiert und dabei ein besonderer Fokus auf die Frage nach In- und Exklusionsprozessen entlang der intersektional miteinander verflochtenen Kategorien Klasse, Ethnizität, Geschlecht, Religion, Behinderung etc. gelegt.

Schlagwörter: Kindheit, Ungleichheit

Diese Veranstaltung ist anmeldepflichtig über LSF und teilnahmebeschränkt.

Literatur:

Lareau, Annette (2003): Unequal Childhoods. Class, Race and Family Life. Berkeley.

Pädagogik der Elementar- und Primarstufe

Kelle, Helga

Ü Geschlechterdifferenzierung in der (Grund)Schule

Zeit: Mi 14-16

Ort: AfE 1101

EW-BA 5

Inhalt:

Für das Grundschulalter wird häufig von den „getrennten Welten“ der Mädchen und Jungen gesprochen, obwohl sie koedukativ unterrichtet werden. In geschlechtsspezifischen peer groups, so die sozialisationstheoretische Annahme, werden maßgeblich Geschlechtsidentität und Geschlechtsrollen erworben. Für die Organisation des Schulalltags ist aber zunächst die Frage relevant, in welchen Kontexten und Situationen nach Geschlecht unterschieden wird. Wie vollziehen sich die Praktiken der Geschlechterunterscheidung im Schulalltag und welche Funktionen erfüllen sie? Wie wird Geschlechtszugehörigkeit in kulturellen Praktiken dargestellt und interaktiv mit Bedeutung ausgestattet („doing gender“)? Wie wird „Geschlecht“ sozial zugeschrieben und konstruiert? An welchen Stellen geht es um „Mädchen“ und „Jungen“, an welchen Stellen aber um „Kinder“? Das Seminar behandelt Ansätze reflexiver Koedukation, stellt neuere Arbeiten aus der (schulischen) Geschlechterforschung vor und diskutiert zentrale Ergebnisse sowie ihre Relevanz für eine geschlechterbewusste Schulpädagogik.

Schlagwort: Umgang mit Geschlechterdifferenz

Sonderpädagogik

Thielen, Marc

Blockseminar Prekäre Männlichkeit in sonder- und sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Vorbesprechung: Di 13.10. 12-14 AfE 104b

BA-EW-5 ab 1 ECTS-Credits: 3 H-EWII/4

Inhalt:

In Anbetracht der Tatsache, dass Jungen gegenwärtig signifikant häufiger von sonderpädagogischer Förderung betroffen und bspw. auch in berufsvorbereitenden Maßnahmen des Übergangsystems überrepräsentiert sind, nimmt das Seminar Männlichkeit als sozialwissenschaftliche Kategorie in den Blick. Es werden grundlagentheoretische Texte Kritischer Männlichkeitsforschung erarbeitet und in ihrer Bedeutung für pädagogische Kontexte reflektiert. Ebenso werden erziehungs- und sozialwissenschaftliche Studien in den Blick genommen, die das „doing masculinity“ im Schulalltag rekonstruieren. Aus sonderpädagogischer Sicht interessiert dabei insbesondere die Frage, wie es im Zusammenspiel mit anderen Differenzlinien (z.B. ethnisch-kulturelle Herkunft, Religion, Körper, Delinquenz) zur Konstruktion randständiger Männlichkeiten kommt, die sich im Bildungssystem unterschiedlich stark ausgeprägten Benachteiligungen ausgesetzt sehen. Kritisch werden in diesem Zusammenhang Ansätze (sozial-)pädagogischer Jungenarbeit beleuchtet.

Schlagwort: Männlichkeit

Die Veranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt. Termine und Ort werden mit den Teilnehmer/innen in der Vorbesprechung festgelegt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist auf 40 Studierende beschränkt. Anmeldungen bitte unter der Email-Adresse von Herrn Dr. Thielen: M.Thielen@em.uni-frankfurt.de

Literatur:

Böhnisch, Lothar (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung. Weinheim u. München

Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Frankfurt/M

Connell, Robert W. (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Wiesbaden

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Kunstgeschichte

Skrobanek, Kerstin

PS Have there been no great women artists? Künstlerinnen 1960-1990 (Blocks.)

Zeit: Fr 23.10. 16-18, Fr 20./27-11. 16-18, Sa 21./28.11. 10-18, Sa 05.12. 10-18

Ort: Jügelhaus - H B

Inhalt:

Proseminar zur Gattung: - Alia

Leistungsnachweis:

Leistungsprüfung nur nach persönlicher Anmeldung bei der Seminarleiterin.

Anmeldefrist: Siehe unter FB 09, Kunstgeschichte, auf der Homepage des Prüfungsamtes.

Kunstpädagogik

Ströbel, Katrin und Jochen Fischer

S Die bessere Hälfte? Kunst von Künstlerinnen

Zeit: Di 14-16

Ort: Sophienstr. 1-3 - 212

Musikwissenschaft



Saxer, Marion

S Die Frauengestalten im Musiktheater Salvatore Sciarrinos

Zeit: Mo 16-18

Ort: Georg-Voigt-Str. 12 - GV 12 - 101

Inhalt:

Der italienische Komponist Salvatore Sciarrino gehört zu den wenigen zeitgenössischen Künstlern, deren Werke sich im Kanon des Musiktheaters fest etabliert haben. Es ist bemerkenswert, dass er den Frauengestalten in seinen Werken eine große Bedeutung zumisst und dass er sich solidarisch auf die Seite der Frauen stellt. Sciarrino konstatiert: „Die weibliche Person ist immer im Zentrum der Oper. Stets wird die Welt durch die Augen einer Frau gesehen.“ In dem Seminar werden Frauenrollen unterschiedlicher Musiktheaterwerke Sciarrinos näher beleuchtet. Beispiele sind: Perseo e Andromeda (1991), Luci Mie Traditrici (Die tödliche Blume) (1998), Da Gelo a Gelo (Die Kälte) (2006) u. a. Darüber hinaus werden der spezifische Vokalstil sowie die Kompositionsweise Sciarrinos einer detaillierten Untersuchung unterzogen. Es wird sich zeigen, dass Sciarrino der Rolle der Frau in der Oper völlig neue Dimensionen erschließt.

Sinologie

Dippner, Anett

PS Pandasex und die Große Liebe zum Vorsitzenden - Liebe, Sexualität und Geschlechterbeziehungen in China

Zeit: Mi 12-14

Ort: Jur 717

Inhalt:

Junge Autorinnen der neuen Generation des Wirtschaftsbooms rücken in ihren kontrovers diskutierten Schriften nicht nur das veränderte Lebensbild und die „Probleme“ einer neuen städtischen Wohlstandsgesellschaft in den Fokus, sondern erregen vor allem durch die freizügigen Schilderungen eines semi-biographisch dargestellten Sexuallebens die chinesischen (und westlichen) Gemüter. Während man in den westlichen Medien das Aufbrechen der sozialistischen Prüderie begrüßt, wird im chinesischen konservativen Lager der Untergang der Sitten, Werte und Kultur beschworen.

Die seit über einem Jahrhundert nicht abreißende Debatte in China um den korrekten Umgang mit dem anderen Geschlecht ebenso wie die unweigerlichen Begleitphänomene einer ihre sexuelle Identität neu entdeckenden Gesellschaft sind Grund genug, um die Frage nach den Geschlechterbeziehungen im Spiegel der Geschichte eingehender zu betrachten. Auf Basis von literarischen Schilderungen des Umgangs von Mann und Frau soll aus soziologischem Blickwinkel die grundlegende Stellung und Funktion der Sexualität sowie der Geschlechterbeziehungen in der chinesischen Kultur und Gesellschaft geklärt werden.

Ausgehend von den ersten erotischen Romanen der Mingdynastie, die die Sexualität in ungewöhnter Offenheit als Hauptthematik erstmals publik machten, werfen die Schriften der Qing- und Republikzeit Ansätze zur Verwissenschaftlichung, respektive Unterdrückung der Sexualität im Foucault'schen Sinne auf, die sich beinahe das gesamte 20. Jahrhundert fortsetzen werden. Während unter Maos Regime der öffentliche Diskurs verstummt, sprechen die künstlerischen und literarischen Produkte der Epoche eine ebenso deutliche Sprache wie die politischen Manifeste zur Emanzipation der Frau. Ab Ende der 1990er Jahre soll sich die instrumentalisierte Sexualität ebenso wie die androgynen Geschlechteridentitäten endlich wieder ihren von außen auferlegten Fesseln befreien und Themen zur sexuellen Selbstbestimmung und Befriedigung füllen nicht nur Internetforen und Zeitschriften, sondern auch staatlich sanktionierte Eheratgeber. Doch ob diese neue Freizügigkeit der sexuellen Revolution im westlichen Sinne gleichkommt und inwiefern im Anbetracht der devianten Randerscheinungen wie u.a. Prostitution, „Ernai“-Phänomen, Teenagerschwangerschaften und Geschlechtskrankheiten die neu entdeckte und propagierte Lust wieder bzw. noch Lust oder schon bzw. immer noch Last ist, muss anhand neuester Entwicklungen geklärt werden.

Voraussetzungen:

Magister-Studiengang Sinologie: Scheinvergabe nach Bedarf (LN oder TN für PS sowie TN für Ü) und individueller Absprache.

Master-Studiengang Sinologie: Da Zusatzangebot keine Creditpoints.

Bachelor-Studiengang Sinologie: Da Zusatzangebot keine Creditpoints.

Literatur:

Browell Susan/Wasserstrom Jeffrey: Chinese femininities, Chinese masculinities, Berkeley, 2002
Croll, Elisabeth: Changing Identities of Chinese Women - rhetoric, experience and self-perception in twentieth-century China, Hongkong, 1995

Dikötter, Frank: Sex, Culture and Modernity in China, Honolulu, 1995

Evans, Harriet: Women and sexuality in China, 1997
Goldin, Paul Rakita: The Culture of Sex in Ancient China, 2001
Jeffreys, Elaine: Sex and Sexuality in China, Routledge, 2006
Liu, Dalin/Ng Manlun/ Zhou Liping/Häberle Erwin: Sexual behavior in modern China, 1997 Mc-Millan, Joanne: Sex Science and Morality in China, Routledge, 2006
Ruan, Fangfu: Sex in China, studies in sexology in chinese culture, 1991
Rofel, Lisa: Other Modernities - Gender yearnings in China after Socialism, Berkeley, 1999
Schneider, Irmy: Halber Himmel, ganzer Herd, Heidelberg 2001
Übelhör, Monika: Zwischen Tradition und Revolution, 2001
Van Gulik, Robert: Sexual Life in Ancient China, Brill, 2003

Südostasienwissenschaften

Probojo, Lany

PS Indonesische Essays zur Frauen- und Kinderarbeit

Zeit: Mi 10-12

Ort: Jur 804

Inhalt:

In diesem Seminar werden ausgewählte Essays auf Bahasa Indonesia über einige aktuelle gegenwärtige Themen u.a. zu Frauen- und Kinderarbeit behandelt. Die sozial relevanten Texte sind originalsprachlich ohne Übersetzung, die selbst von den Teilnehmenden im Plenum ausgearbeitet werden müssen. Somit wird sich das Seminar einerseits außer mit Übersetzen auch mit Sprachstruktur, Lexik und Grammatik beschäftigen, darüber hinaus werden im Plenum die besonderen sozial-politischen Merkmale der angebotenen Texte und deren Hintergrund untersucht. Am Ende des Seminars wird als Evaluation ein unbenoteter Test geschrieben, die für den Erwerb eines Scheines benötigt wird.

Alle, die sich für dieses gegenwartbezogene Seminar entscheiden, müssen auch bereit sein, die ausgewählten Texte auszuarbeiten, diese von Bahasa Indonesia ins Deutsche zu übersetzen, im Plenum zu referieren und sich aktiv zu beteiligen.

Für einen Leistungsschein: Zusätzliche Bearbeitung eines abgesprochenen Themas als Hausarbeit, die bis zum 5. März 2010 ausgehändigt werden muss.

Teilnahmeschein: Alle, die sich für dieses gegenwartbezogene Seminar entscheiden, müssen auch bereit sein, die ausgewählten Texte auszuarbeiten, diese von Bahasa Indonesia ins Deutsche zu übersetzen, im Plenum zu referieren und sich aktiv zu beteiligen. Am Ende des Seminars wird als Evaluation ein unbenoteter Test geschrieben, der für den Erwerb eines Scheines benötigt wird.

Leistungsschein: Zusätzliche Bearbeitung eines abgesprochenen Themas als Hausarbeit, die bis zum 5. März 2010 ausgehändigt werden muss.

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Amerikanistik

Bank, Michaela

PS Family in the US from 1700 to the present

Zeit: Mo 10-12

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 13

Inhalt:

When we consider recent representations for example of presidential candidates' families during campaigns, we notice a deeply rooted sense of the importance of family life in US culture – and also politics. Such representations convey to us certain ideals and norms of family life. Who constitutes a family, how is kinship defined? In this course we will read and discuss sources that present to us ideals and norms of the American family on the one hand, and lived experiences and accounts of everyday life in US families on the other hand. We will approach the "American family" as a social institution which is normatively regulated and simultaneously diverse in experience. In comparing these accounts over roughly three centuries of history and distinguishing also different ethnic groups' family lives we will be able to identify historical changes, developments and revolutions in family norms and family experiences. This insight into what the American family was, is and should be can further our understanding of the diversity of experiences in US society and of normative ideas of social relations.

Voraussetzungen:

Please, sign up for this course on WebCT (participation is limited to 36 students) – organizational information regarding for example texts and reader will be posted there as well. This online-platform for our course will be available towards the end of September.

Bank, Michaela

PS Gender and Race in American History

Zeit: Mi 16-18

Ort: IG 4.201

Inhalt:

Although the US has been committed to universal equality of all its citizens, the commitment has been continuously neglected when we consider how gender and race have limited opportunities to participate in society and to belong to the nation on equal terms. Questions of women's citizenship, racial segregation, racist sentiments among feminist movement communities, misogynist notions in anti-slavery societies, representations of black women's bodies, or the racist/sexist principles underlying transformations in the profession of the midwife in the twentieth century for example will be discussed in this course as instances of gender and race inequalities in US history. These historical episodes after all shall shed light on an understanding of how gender and race intersect and foster multilayered conditions of social inequality in the US.

Voraussetzungen:

Please, sign up for this course on WebCT (participation is limited to 36 students) – organizational information regarding for example texts and reader will be posted there as well. This

online-platform for our course will be available towards the end of September.



Opfermann, Susanne
HS Gender and Aging in Literature

Zeit: Do 10-12
Ort: IG 254

Inhalt:

American culture has a reputation of being particularly „youth-ridden.“ But what is it like to be old? What images of aging are projected in American literature? How is the aging body, female and male, represented in visual culture? How are age and gender currently being performed? Is there a double standard of aging for men and women? What is our complicity in constructions of ageism? This class will explore the significance of aging in contemporary society by discussing fears and facts, fiction, non-fiction, poetry and visual images.

Voraussetzungen:

You must have qualified for the Hauptstudium, i.e. you must have passed your Zwischenprüfung. Participation for this class is limited to 36 students. Please register by sending an email containing the following information: Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung to opfermann@em.uni-frankfurt.de. I will promptly confirm your registration in a return mail.

Literatur:

A reader with primary and secondary material will be available at the beginning of term. In addition please acquire the following book:
Diana Athill, *Somewhere Towards the End*. London: Granta, 2008

Anglistik



Mieszkowski, Sylvia
HS Queer Studies II

Zeit und Ort: Do 12-15 wöchentlich IG 4.201, Di 08.12./15.12./12.01./19.01. 18-20 Cas 1.801

Inhalt:

Als Forschungsperspektive kümmern sich die Queer Studies um die Dekonstruktion zweier Dichotomien, die unsere Gesellschaft nach wie vor strukturieren: den radikalen Gegensatz zwischen männlich vs. weiblich und den zwischen heterosexuell vs. homosexuell. Es geht also darum, die ‚Natürlichkeit‘ dieser Rollenmuster und Begehrensmodelle in Frage zu stellen, die stattdessen in ihrer diskursiven, d.h. historischen, sozialen, politischen, sprachlichen Konstruiertheit entlarvt werden sollen. Wie wir alle wissen, bedeutet erfolgreiche Entlarvung nicht, dass man (oder gar die Gesellschaft) deswegen die Muster und Modelle losgeworden ist, aber es ermöglicht neue Blicke auf die heteronormative Ordnung, ihre Agenten und deren Produkte in Schrift und Bild. Und diesen, durch die vierte Differenzkategorie (desire) strukturierten neuen

Blick auf die Welt in ihren Repräsentationen möchte das Seminar trainieren.

Der Kurs wird sich drei Schwerpunkten widmen: den historischen Vorläufern der Queer Studies in der Sexologie (z.B. Ellis, Carpenter, Kertbeny), einigen 'heiligen Texten' und zentralen Konzepten der Queer Studies (Foucault, Sedgwick, Butler) und der so genannten anti-social thesis (Hocquenghem, Bersani, Edelman) samt der um sie tobenden Debatte (Halberstam). Neben und zwischen diesen Schwerpunkten der Theorie und auf deren Basis wird es um aktuelle Texte, Bilder und Filme gehen, die politische Auseinandersetzungen (etwa proposition 9) in ihrem Für und Wider stützen oder Heteronormativität künstlerisch aufzuweichen suchen.

Das Seminar findet in englischer Sprache statt, möglicherweise werden wir aber Foucault auf Deutsch diskutieren. Anmeldung bis 12. Oktober per email: mieszkowski@em.uni-frankfurt.de.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre in den Semesterferien:

Michel Foucault, *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I*, (Ffm, 1997) [suhrkamp taschenbuch wissenschaft 716]

Andreas Kraß, „Queer Studies – eine Einführung“, in: ders. (Hg.), *Queer Denken. Queer Studies*, (Ffm, 2003) [edition suhrkamp 2248]

Andreas Kraß, „Queer Studies in Deutschland“ in: ders. (Hg.), *Queer Studies in Deutschland*, (Berlin, 2009), p. 7-22

Nikki Sullivan, „Preface“ und „The Social Construction of Same-Sex Desire: Sin, Crime, Sickness“, in: dies., *A Critical Introduction to Queer Theory*, (NY, 2003), p. v-vii und p. 1-21.

Der erste Text ist selbst zu besorgen. Von den anderen werden noch vor Beginn der Semesterferien Kopiervorlagen angefertigt und in einem Ordner im Zimmer 17 deponiert. Die Texte des Seminars selbst werden in einem Reader gesammelt, der zu Beginn des Semesters bei Skript & Kopie erhältlich sein wird.

Pretzsch, Birgit

PS Boundaries, Desires and the Limits of the Self: Jeanette Winterson's Writings

Zeit: Di 10-12

Ort: NM 112

Inhalt:

Winterson is currently one of the most important and prominent authors of the British Isles. Experimental in style and theme, she repeatedly explores issues of identity, the importance of story-telling and the meaning of 'history', the interrelation of sexuality and gender, love, desire and erotic bodies, and the boundaries of the real, of the self, of the world...

We will start with her first, semi-autobiographical novel *Oranges Are Not the Only Fruit* (1985) which is a rewriting of the classic Bildungsroman in its retelling of young Jeanette's upbringing in a christian fundamentalist household and her struggles of finding her own way after she discovers her homosexuality. *The Passion* (1987) questions ideas about 'history' and 'truth' and how each relates to 'fiction' in its recounting of love, passion and personal integrity during the Napoleonic wars (1804-1815).

Gut Symmetries (1997), about a triangular relationship between a man and two women, explores a wide range of postmodern ideas, focusing especially on time, identity and desire. *Written on the Body* (1992) is a wonderful, erotic and lyrical story about a love affair between a married woman, Louise, and a narrator whose sex is never revealed. *Weight* (2005) is Winterson's retelling of the myth of Atlas, the Titan, who bears the world on his shoulders, and it explores again themes of desire and love, and of responsibility and destiny.

Voraussetzungen:

Students need to register for this class on WebCT by 1 October, 2009.

Literatur:

Students will need the following books by Jeanette Winterson (please make sure to get the editions listed below):

Oranges Are Not the Only Fruit. London: Vintage, 2001. ISBN 0099935708 Pick It!

The Passion. London: Vintage, 1996. ISBN 0099734419 Pick It!

Gut Symmetries. London: Vintage, 1998. ISBN 0679777423 Pick It!

Written on the Body. London: Vintage, 1994. ISBN 0679744479 Pick It!

Weight. Edinburgh: Canongate, 2005. ISBN 1841957755 Pick It!

All other material will be made available in a reader at the beginning of the semester (copyshop Skript & Kopie, Wolfsgangstr.)

Germanistik

Schmitt, Stefanie

PS Mechthild von Magdeburg: ‚Das fließende Licht der Gottheit‘

Zeit: Mi 12-14

Ort: IG 2.201

Inhalt:

In der Mystik geht es um eine spezielle Form religiöser Erfahrung, dargestellt als Vereinigung der Seele mit Gott in der unio mystica. Mit Mechthild von Magdeburgs Fließendem Licht der Gottheit steht ein faszinierender und facettenreicher Text der Frauenmystik im Zentrum des Seminars. Es wird insbesondere darum gehen, das Werk in der Spannung zwischen religiöser Thematik und Einflüssen aus der höfischen Kultur zu begreifen und die Vielfalt der literarischen Formen (z.B. Gebet, Allegorie, Liebesklage) herauszuarbeiten, die für Mechthilds Formulieren individueller religiöser Erfahrung charakteristisch sind.

Literatur:

Eine Kenntnis des Texts im Umfang der Reclam-Auswahl wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt.

Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. von Gisela Vollmann-Profe. Stuttgart 2008 (RUB 18557).

Zur Einführung: Uta Störmer-Caysa: Einführung in die mittelalterliche Mystik. Stuttgart 2004 (RUB 17646).

Sylvester-Habenicht, Erdmute

PS Autorinnen in aktuellen Literaturgeschichten für den Schulgebrauch

Zeit: Sa 07.11./21.11./05.12. 9.30-17.30

Ort: IG 254

Inhalt:

Autorinnen ziehen im gegenwärtigen Literaturbetrieb die gleiche Aufmerksamkeit auf sich wie ihre männlichen Kollegen. Das Geschlecht scheint zu Beginn des 21. Jahrhunderts in dieser Hinsicht keine Rolle mehr zu spielen. Ein Blick in aktuelle Literaturgeschichten hingegen offenbart,

dass das nicht für alle Bereiche des literarischen Lebens gilt.

Welchen Stellenwert haben Autorinnen in den traditionellen Literaturgeschichten? Mit welchem Genres sind sie dort dokumentiert? Wie lassen sich die Mechanismen ihrer Repräsentation charakterisieren? Und welches Verständnis von Autorschaft und Geschlecht wird über diese Repräsentationsstrategien konstruiert?

Diesen Fragen werden wir anhand einer Auswahl aktueller Schul-/Literaturgeschichten im kritischen Vergleich mit ihrer Dokumentation in den sogenannten Frauenliteraturgeschichten nachgehen. Auf dem Prüfstand steht nicht mehr, aber auch nicht weniger als die Frage nach der Eignung traditioneller Literaturgeschichten sowie der Frauenliteraturgeschichten für den Literaturunterricht.

Zur Erweiterung des eigenen methodischen Zugriffs auf wissenschaftliche Texte und des Repertoires an Arbeitstechniken für die Schulpraxis werden nach deren Einführung Formen des kreativen Lesens erprobt. Anmeldung per e-mail bis 10.10.2009; e-mail: a-habenicht@t-online.de.

Literatur:

Heydebrand, Renate von/Winko, Simone: Ein problematisches Verhältnis: Gender und der Kanon der Literatur. In: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/ Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Stuttgart 2005, S. 186-220.

Weigel, Sigrid: Die Geschlechterverhältnisse in der Literaturwissenschaft. In: Dies.: Topographien der Geschlechter. Kulturgeschichtliche Studien zur Literatur. Reinbek 1990, S. 231-264.

Romanistik

Rütten, Raimund

V Die Republik im Exil: Das Kunstschaffen und das politische Engagement der Citoyenne Marie-Cécile Goldsmid zur Zeit der Zweiten Republik Frankreichs (Februar 1848 – Dezember 1851)

Zeit: Mo 14-16

Ort: IG 6.201

Inhalt:

Anliegen der Vorlesung ist es, den Studierenden Ergebnisse langjähriger Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der politischen Bildpublizistik und der Geschichte der sozialen Bewegungen vorzustellen. Gegenstand ist das lithographische Werk einer engagierten Frau, der Citoyenne Goldsmid (geb. Raynal), das eine République universelle démocratique et sociale entwirft und in Form von Einblattdrucken (feuilles volantes) von der Association pour la propagande démocratique et sociale vertrieben worden ist.

Thematisch wird die Entstehungsgeschichte eines Europagedankens angesprochen, der heute verschüttet oder verkümmert ist zu einem Europa der neoliberalen Marktwirtschaft; medienhistorisch geht es um eine politisch eingreifende Ästhetik ikonographischer Kommunikation und politischer Öffentlichkeit. Die Vorlesung wird solcherart gestaltet sein, dass Qualifikationsnachweise erworben werden können und Mitarbeit möglich ist. Die Durchführung der Vorlesung setzt die technischen Gegebenheiten für Dia-Projektionen voraus.

Voraussetzungen:

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende (modularisiert): abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum.

Simbürger, Brigitta
PS Neorealismus und resistenza

Zeit: Di 16-18

Ort: IG 5.157

L3 IT A-L:2//B-SLW:2//ROM MAG//L3 aO

Inhalt:

„Il neorealismo non fu una scuola. [...] Fu un insieme di voci, in gran parte periferiche, una molteplice scoperta delle diverse Italie.“ (Italo Calvino)

Unter dem Begriff Neorealismus (neorealismo) versteht man diejenigen AutorInnen und KünstlerInnen, die im Italien der Kriegs- und Nachkriegszeit in ihren Werken (Prosa, Film und Theater) die traumatischen Erfahrungen des Faschismus und des 2. Weltkrieges zu verarbeiten suchen. Mit einer realitätsnahen und engagierten Kunst wollen die zumeist links stehenden und sich radikal antibürgerlich gebenden AutorInnen auf eine Veränderung der politisch-sozialen Verhältnisse hinwirken. Nach dem Krieg bestimmte der sozial engagierte, linksorientierte Neorealismus die literarische Szene in Italien.

In dem Proseminar werden wir uns mit der italienischen Geschichte zur Zeit des 2. Weltkrieges befassen, insbesondere mit der Rolle der Widerstandsbewegung; bildet doch die resistenza ein vorherrschendes Thema in neorealistischen Romanen. Eine Auswahl ist unabdingbar. Ich schlage deshalb vor, dass wir uns mit folgenden Schriften beschäftigen: mit Cesare Pavese (Paesi tuoi, Il compagno), Elio Vittorini (Conversazione in Sicilia, Uomini e no), Beppe Fenoglio (Il partigiano Jhonny), Carlo Levi (Cristo si è fermato a Eboli) und dem frühen Italo Calvino (Il sentiero dei nidi di ragno).

Es sind vor allem männliche Autoren, die das Zentrum des Diskurses der resistenza bilden. Vor diesem Hintergrund werden wir der Frage nachgehen, welche Vorstellungen von männlicher und weiblicher Geschlechtsidentität in den Texten vermittelt und wie Geschlechterverhältnisse verhandelt werden. Das Seminar wird das komplexe Verhältnis von „Widerstand“ und männlicher Identität, Authentizität und narrativer Konstruktion sowie individueller Erinnerung und kollektivem Gedächtnis ausleuchten.

Voraussetzungen:

Teilnahmevoraussetzungen für L3-Studierende (modularisiert): abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum.

Literatur:

Italo Calvino: Il sentiero dei nidi di ragno (1940)

Beppe Fenoglio: Il partigiano Jhonny (postum 1968)

Carlo Levi: Cristo si è fermato a Eboli (1945)

Cesare Pavese: Paesi tuoi (1940), Il compagno (1947)

Elio Vittorini: Conversazione in Sicilia (1941), Uomini e no (1945)

Als Sekundärliteratur zur historischen und literaturwissenschaftlichen Einführung sind zu nennen:

Arnold Heinz Ludwig: Italienischer Neorealismus (1979)

Alfonso Canziani: Gli anni del neorealismo (1977)

Roberto Battaglia und Giuseppe Garritano: Der italienische Widerstandskampf 1943-1945 (1970)

Lippert, Renate

PS „Auf der anderen Seite“ - Fatih Akins Kino

Zeit: Mo 10-12

Ort: IG 7.312

Veranstaltungsbeginn in der zweiten Vorlesungswoche!

Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Inhalt:

Im Kino spiegeln sich herrschende Geschlechterverhältnisse, werden soziale Veränderungen und gesellschaftlich stattfindender Wandel verhandelt. Fatih Akins Filme erzählen nicht nur inhaltlich von individuellen Reifeprozessen, sondern in ihnen bilden sich stilistisch und inszenatorisch gesellschaftliche Machtverhältnisse ab. Welche Beziehungsformen suchen und wählen die „starken Frauen“ in seinen Filmen, wie bewegen und entwickeln sie sich in Zusammenhängen von Solidarität und Liebe, Mütterlichkeit und Selbstsorge, Sexualität, Intimität und Autonomie, in familiären (Generations-)Konflikten und im politischen Kampf? Geschlechterverhältnisse und weibliche Identitätssuche werden dabei durchgängig im Spannungsfeld deutsch/türkischer Kultur untersucht.

Im Zentrum des Seminars steht die Analyse von *Auf der anderen Seite* (2007) und *Gegen die Wand* (2004). Wir arbeiten mit einer Form der Bild- und Filmanalyse, die hilft, die eigene Wahrnehmung zu beobachten und aus dem beobachteten Material heraus zu formulieren. In diesem Prozess sollen zugleich Erkenntnisse über die Bedeutung von Bildern in ihrer Tiefenwahrnehmung gewonnen werden.

In die Methode der psychoanalytischen Filminterpretation wird eingeführt.

Lippert, Renate

PS Sex and the City: Geschlechterverhältnisse in „Chick Flick“ Filmen

Zeit: Mo 12-14

Ort: IG 7.312

Das Proseminar beginnt erst in der zweiten Vorlesungswoche!

Schwerpunkt Film: F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Inhalt:

Das Seminar geht aus von einem zur Zeit boomenden Genre, das sich ausschließlich an Frauen richtet: dem „Chick Flick“ (Tussistreifen). Im Zentrum steht die Filmanalyse von *Sex and the City* (Regie: Michael Patrick King, USA 2008), die Kinoversion der Fernsehserie über vier New Yorker Freundinnen, in deren Leben sich alles um Geld, Sex und Mode dreht. Im Kontext feministischer Filmtheorie soll untersucht werden, wie der neue „Frauenfilm“ funktioniert und wie er sich von der Tradition des Melodrams absetzt. Wie werden Traumbilder weiblicher Karrieren sowie die Konflikte zwischen Karriereambitionen und erfüllten Beziehungen inszeniert? Wie viele Männerfantasien über erfolgreich handelnde Frauen gehen dabei in die Filmerzählung ein? Theoretisch ist die Analyse mit der Frage verbunden: Wie werden im Kino soziale Veränderungen und gesellschaftlich stattfindender Wandel verhandelt und welche Fantasien über die Realität gegenwärtiger Geschlechterverhältnisse nimmt der „Chick Flick“ in den Blick?

3 Interdisziplinäre Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäres Seminar



Haker, Hille und Sacksofsky, Ute

S Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt

Zeit: Di 10-12, Einzeltermin am Fr. 27.11.09 10-18

Ort: HZ 14

Bitte beachten: Der Kompakttermin am 27.11.2009 wird mit Einzelterminen verrechnet!

Inhalt:

Die moderne Medizin ermöglicht vielfache Interventionen in den menschlichen Körper, die noch vor fünfzig Jahren undenkbar waren. Ein besonders umkämpftes Handlungsfeld ist dabei die biomedizinische Intervention in das Leben vor der Geburt.

Im interdisziplinären Seminar sollen die rechtlichen und ethischen Fragen erörtert werden, die sich im Kontext der Diagnostik, Reproduktionsmedizin sowie der Stammzellforschung stellen. Insbesondere werden die Fragen der Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik, prädiktive Diagnostik, des medizinisch indizierten Schwangerschaftsabbruchs, der assistierten Fortpflanzungstechnologien, dem Fetozid sowie der Embryonen- und Stammzellforschung jeweils in rechtlicher und ethischer Relevanz diskutiert werden.

Alle Fragestellungen werden (auch) unter geschlechtertheoretischer Perspektive erörtert werden. Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Bisher fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

SS 2009	Helma Lutz (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Gender & Migration“
WS 2008/2009	Susanne Opfermann (FB 10) und Katharina Liebsch (FB 03), „Erinnern und Vergessen. Zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ in Erzählungen, Erfindungen und Rekonstruktionen von Vergangem“
SS 2008	Ute Sacksofsky (FB 01) und Hille Haker (FB 07), „Gerechtigkeit und Geschlecht“
WS 2007/2008	Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07), „Dimensionen des Alter(n)s“
SS 2007	Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10), „Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung“
WS 2006/2007	Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Über die Liebe“
SS 2006	Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), „Geschlecht, Sprache und Recht“
WS 2005/2006	Brita Rang (FB 04), Ulla Wischermann (FB 03), Skadi Loist (Mediensoziologie), „Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen“

SS 2005	Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03), „ <i>Gender und Migration</i> “
WS 2004/2005	Marlis Hellinger (FB 10) und Brita Rang (FB 04), „ <i>Politeness, Gender and Education</i> “ sowie Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „ <i>FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil II</i> “
SS 2004	Susanne Opfermann (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), „ <i>Gender in Law and Literature</i> “ sowie Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „ <i>FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil I</i> “
WS 2003/2004	Ute Gerhard (FB 03) und Heide Schlüpmann (FB 10), „ <i>Momente der Frauenbewegung in Texten und Filmen</i> “
SS 2003	Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „ <i>Gewalt gegen Mädchen und Frauen – Zur Politik der FrauenMenschenrechte</i> “
WS 2002/2003	Marion de Ras, Anja May (beide FB 04) und Christine Löw (FB 03), „ <i>Postmoderne und postkoloniale Theorien der Geschlechterforschung</i> “
SS 2002	Ute Sacksofsky (FB 01) und Ute Gerhard (FB 03), „ <i>Citizenship und Geschlecht: Politische, zivile und soziale Rechte der Bürgerinnen und Bürger</i> “
WS 2001/2002	Susanne Opfermann (FB 10) und Brita Rang (FB 04), „ <i>Erziehung durch Lektüre im amerikanischen Roman des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts</i> “
WS 2000/2001 und SS 2001	Ute Gerhard (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „ <i>Feministische Theorie</i> “

3.2 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten die Cornelia Goethe Colloquien, eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester lautet das Thema **„Gender and ‘the Political’ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity“**.

VeranstalterInnen:

Ursula Apitzsch/ Nikita Dhawan/ Barbara Friebertshäuser/ Ute Gerhard/ Hille Haker/ Susanne Komfort-Hein/ Kira Kosnick/ Andreas Kraß/ Katharina Liebsch/ Helma Lutz/ Susanne Opfermann/ Brita Rang/ Uta Ruppert/ Ute Sacksofsky/ Marianne Schmidbaur/ Joachim Schroeder/ Ulla Wischermann

Koordination: Alexandra Nagel, Tel.: 798-23839

Zeit: Mittwochs, 18-20 Uhr

Beginn: ab 04.11.2009

Ort: Campus Westend, IG 1.314 Eisenhower-Raum

(Ausnahme: Der Vortrag von Chantal Mouffe findet in Cas. 1.801 statt.)

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2009/10 an folgenden Terminen statt:

04.11.2009 Prof. Dr. Chantal Mouffe (London):

„Which Democracy in a Multi-Polar World?“

25.11.2009 Dr. Nitasha Kaul:

„What is the Gender of Democratic Normativity?“

13.01.2010 Prof. Dr. María do Mar Castro Varela, Jun. Prof. Dr. Nikita Dhawan:

„‘Solidarity across Borders?’ Rethinking ‘the Political’ in a postcolonial World“

27.01.2010 Dr. Nadjie Al-Ali (London):

„Women and War in the Middle East: A Postcolonial and Transnational Feminist Perspective“

10.02.2010 Dr. Fouzieyha Towghi (Zürich):

„Representing Women: Producing Gendered Tribalism in Human Rights Discourse“

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de

Seit 2000 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

SS 2009	Care & Migration
WS 2008/2009	Gleichzeitige Ungleichheiten – Aspekte von Intersektionalität
SS 2008	Prekäre Identitäten
WS 2007/2008	OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung
SS 2007	Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit
WS 2006/2007	Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung
SS 2006	Körper und Geschlecht
WS 2005/2006	Religion und Geschlecht
SS 2005	Migration und Geschlecht
WS 2004/2005	Unrechtserfahrungen
SS 2004	FrauenBildung und Gemeinwohl
WS 2003/2004	Das Ende der Ehe? Imaginationen – Realitäten – Alternativen
SS 2003	Biographie und Geschlecht
WS 2002/2003	Biowissenschaften und feministische Interventionen. Der bioethische Diskurs in der Gender-Perspektive
SS 2002	Islam und Geschlechterverhältnisse
WS 2001/2002	Geschlechterverhältnisse national – international
SS 2001	Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse
WS 2000/2001	„Die Anderen“ – Differenzen und Geschlechterverhältnisse
SS 2000	Körper–Sprache. Neuere Ansätze zur Geschlechterforschung

4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

4.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2008 ging der Preis an Sarah Elsuni für ihre Dissertation „Geschlechtsbezogene Gewalt und Menschenrechte – Eine geschlechtertheoretische Untersuchung der Konzepte Geschlecht, Gleichheit und Diskriminierung im Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen“.

Auch im Jahr 2009 findet die Preisverleihung wieder im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons am 7. Dezember statt.

4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg

der Goethe Universität Frankfurt und der Université Marc Bloch in Straßburg zum Thema «Sozialisation , Familie und Gender im Kontext der Migration».

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie, Geschäftsführende Direktorin des CGC in Kooperation mit:

Prof. Dr. Catherine Delcroix, Professorin für Soziologie an der Université Marc Bloch in Straßburg und Prof. Dr. Daniel Bertaux, Direktor am CNRS (Paris) sowie Prof. Dr. Helma Lutz, Professorin für Soziologie an der Goethe-Universität, Prof. Dr. Lena Inowlocki, Professorin für Soziologie an der FH Frankfurt sowie dem Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des FB. 03.

Beschreibung des Vorhabens

Durch eine Anschubfinanzierung des International Office der Goethe-Universität sowie des International Office der Universität Straßburg wurde der Start eines binationalen deutsch-französischen Graduiertenkollegs zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration» ermöglicht. Im Rahmen der Ausschreibungen des DAAD sowie der Deutsch-Französischen Hochschule im Jahr 2009 soll das Graduiertenkolleg durch Einwerbung von Drittmitteln verstetigt werden.

Zur Erprobung der inhaltlichen und organisatorischen Struktur dieses Kollegs wurden im WS 2008/9 je ein zweitägiges DoktorandInnen-Seminar in Straßburg (November 2008) und Frankfurt (Februar 2009) sehr erfolgreich durchgeführt. Es ist geplant, im 2. Halbjahr 2009 wieder zwei gemeinsame Doktorandenkolloquien abwechselnd in Frankfurt und Straßburg als Blockveranstaltungen durchzuführen. In diesen Blockveranstaltungen, die jeweils zweitägig in englischer Sprache durchgeführt werden, sollen die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit erhalten, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Auch die Durchführung einer gemeinsamen Summer School in 2010 wird zurzeit geplant.

Vorarbeiten und Kooperationen

Seit mehreren Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit der o.g. Partnerinnen im Rahmen der International Sociological Association (ISA) sowie der European Sociological Association, deren Präsidium Cathérine Delcroix, Daniel Bertaux und Ursula Apitzsch angehören bzw. angehörten. Die inhaltliche Zusammenarbeit im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung wurde intensiviert durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen in Paris (Maison des Sciences de l'Homme) und am Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des

Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Diese Zusammenarbeit wurde in gemeinsamen Publikationen dokumentiert, u.a. in dem von Cathérine Delcoix herausgegebenen Sonderheft «Familles, Destins Personnels et Appartenances Collectives en Migration» der Zeitschrift Revue Européenne des Migrations Internationales, Vol.21, No.3-2005.

Zugleich wurde die gegenseitige Betreuung von Promotionen gefördert. Eine der Promovendinnen von Cathérine Delcroix absolviert eine Co-Tutelle zwischen Frankfurt (Betreuerin: Prof. Helma Lutz) und Straßburg; das Promotionsvorhaben wird durch die Böckler-Stiftung finanziert, Prof. Ursula Apitzsch ist die Vertrauensdozentin der Böckler-Stiftung, die das Vorhaben begleitet. Gemeinsam wurde von den AntragstellerInnen eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro- Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. Insbesondere ist es möglich, den Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten zu vergleichen.

4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“

Das Cornelia Goethe Centrum unterstützt das Netzwerk durch seine gut ausgebaute Infrastruktur. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt auszuloten, inwieweit eine als „praxeologisch“ bezeichnete Perspektive einen innovativen Forschungsbeitrag zum Thema Körper leisten kann. Praxistheorien erscheinen hierfür besonders geeignet, da sie gängige Dichotomien in der Debatte über den Körper, allen voran die von „Natur“ und „Kultur“, zu überwinden versprechen. Praxeologische Perspektiven konzentrieren sich auf Handlungsvollzüge, in denen natürliche und kulturelle, individuelle und gesellschaftliche Dimensionen immer schon ineinander verwoben sind. Dabei rekurren sie auf vielfältige disziplinäre Zugänge, wie soziologische, philosophische und kulturwissenschaftliche Handlungstheorien oder Konzepte der Alltagsgeschichte, die in der Regel nicht in Beziehung zueinander gesetzt werden. Deshalb ist gerade der interdisziplinäre Dialog hilfreich, um Grenzen und Leerstellen der jeweiligen Zugänge ausfindig zu machen und produktiv zu wenden. Die Arbeit des Netzwerkes besteht darin, die Vielfalt an Theoriebezügen zu bündeln, zu systematisieren und entlang praxeologischer Grundannahmen im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprogramms weiter zu entwickeln.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

Dr. Bettina Brockmeyer, Bielefeld (Geschichte)
Dr. des. Karin Klenke, Göttingen (Ethnologie)
Dr. Susanne Lettow, Wien (Philosophie)
Dr. Ulrike Manz, Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Karen Nolte, Würzburg (Geschichte der Medizin)
Heike Raab, M.A., Wien (Politikwissenschaft)
Malaika Rödel, M.A., Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Eva Sängler, Bielefeld (Soziologie)
Dr. des. Uta Schirmer, Frankfurt a. M. (Soziologie)
Dr. Sigridur Thorgeirsdottir, Reykjavik, Island (Philosophie)
Karen Wagels, M.A., Marburg (Kulturwissenschaften)
Mica Wirtz, M.A., Hamburg (Soziologie)

Sprecherinnen:

Dr. Ulrike Manz, Dr. Karen Nolte

Laufzeit:

1. April 2009- 31. März 2012

5 Forschungsprojekte

5.1 Laufende Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Forschungsprojekt zur Biographie der deutsch-jüdischen Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin Henriette Fürth (1861-1938)

Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die Biographie Henriette Fürths anhand bislang unzugänglicher Quellen zu erforschen und ihre autobiographischen Notizen in Form einer Buchpublikation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür muss vorab das wissenschaftliche und gesellschaftliche Engagement Henriette Fürths als Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin erforscht und möglichst auch publizistisch dokumentiert werden.

Henriette Fürth ist der heutigen Öffentlichkeit kaum bekannt, obwohl sie im Deutschen Reich und in der Weimarer Republik eine über ihren hessischen Wirkungskreis hinaus geachtete Politikerin, Wissenschaftlerin und Publizistin war. Selbst Mutter von acht Kindern, engagierte sie sich für den Mutterschutz und die Rechte der Frauen, besonders der jüdischen Frauen. Sie wurde für die SPD in den Frankfurter Stadtrat gewählt und wirkte bei der Gründung der Frankfurter Universität mit. Wiewohl Autodidaktin, arbeitete sie mit renommierten Sozialwissenschaftlern an der Erhebung sozialpolitisch relevanter Daten über die Arbeitsverhältnisse in der hessischen Industrie, über Prostitution und Hygiene und wurde das erste weibliche Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Diese Charakterisierung genügt, um ihre historische Bedeutung zu belegen und die Entscheidung zu begründen, ihre Biographie zu rekonstruieren, ihre Autobiographie zu edieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Gerhard Wagner

Projektmitarbeit: Monika Gräulich, Claudius Härpfer, Darja Klingenberg

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, g.wagner@soz.uni-frankfurt.de

Buchprojekt: „Gutes Kind - Schlechtes Kind. Ethische Fragen im Kontext der Gendiagnostik und Reproduktionsmedizin“

Reproduktions- und Schwangerschaftsentscheidungen stehen heute zunehmend unter dem Druck, durch verschiedene Technologien der Diagnose von Krankheiten oder Wunsch-Eigenschaften begleitet zu werden. Das Buch führt durch die komplexe Diskussionslandschaft und stellt eine ethische Analyse vor, die es Frauen und Paaren ermöglichen soll, einen reflektierten Umgang mit den neuen Technologien zu finden.

Projektleitung: Hille Haker

Laufzeit: 2008-2009

Kontakt: Hille Haker

„Die Gabe des Körpers“ - Eine kritische Analyse von Keimzellspende, Organspende und Trafficking vor dem Hintergrund des Diskurses zur Ethik der Gabe und der Kommerzialisierung des menschlichen Körpers

Die Ethik der Gabe wird in Philosophie und Theologie häufig ins Feld geführt, um der auf Tauschgerechtigkeit abhebenden ökonomischen Vernunft die Haltung des Altruismus und des einseitigen Gebens entgegenzuhalten. Als rhetorische Figur wird die „Gabe“ jedoch auch für die Praxis der Keimzellspende und der Organspende herangezogen, um damit eine Abgrenzung zur Kommerzialisierung und Kommodifizierung des menschlichen Körpers zu markieren - und die jeweiligen Praktiken so zu legitimieren. Das Projekt fragt in kritischer und geschlechtertheoretisch- bzw. feministisch-ethischen Absicht nach dem Zusammenhang dieser beiden Diskurse, nach der Überschreibung der ethisch notwendigen Haltung des Altruismus mit einer instrumentalisierenden Rhetorik, die den Tausch hinter der Gabe zu verstecken scheint. Schließlich konfrontiert die Studie die Praxis der Eizellspende und (Lebend-)Organspende mit der klar kommerzialiserten Praxis des sex-trafficking, um Ähnlichkeiten und Unterschiede des Diskurses über die Kommerzialisierung mit dem Diskurs über die „Gabe“ des Körpers herauszuarbeiten.

Projektleitung: Hille Haker

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: Hille Haker

Geschlechtsspezifische Pflegearrangements und transnationale Lebensbezüge älterer türkistämmiger MigrantInnen in Frankfurt

Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, welche transnationalen Mobilitätsmuster in Frankfurter Familien mit Migrationshintergrund aus der Türkei existieren, die staatliche oder private Dienste im Bereich der Altenpflege und des deutschen Gesundheitssystems in Anspruch nehmen, und wie sich die geschlechtsspezifischen Dimensionen von familiärer Pflege gestalten. Aufgrund der schlechteren Gesundheitssituation und der oft mangelhaften finanziellen Absicherung von älteren MigrantInnen im Vergleich zu ihrer Alterskohorte in Deutschland wird die Organisation von Pflege für viel Familien zu einem wachsenden Problem. Die zu untersuchende These ist, dass in diesem Kontext die geschlechtsspezifische Transnationalisierung von verwandtschaftlichen Pflegearrangements zumindest partielle und temporäre Lösungen bietet, die einer Inanspruchnahme externer Pflegeleistungen vorausgehen oder sie ergänzen.

Gefördert von: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Fachbereich 09

Projektleitung: Jun. Prof. Kira Kosnick

Projektmitarbeit: 1 wissenschaftliche Hilfskraft

Laufzeit: September 09 bis Januar 2010
Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far been not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC

Projektleitung: Jun. Prof. Dr. Kira Kosnick

ProjektmitarbeiterInnen: 3

Laufzeit: 4 Jahre

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

Buchprojekt: „Meerjungfrauen – Geschichten einer unmöglichen Liebe“

Das Buch bietet eine komparatistische Literaturgeschichte der Meerjungfrau. Behandelt werden die Sirenen der Antike, die Melusinen des Mittelalters und die Undinen der Romantik sowie ihre jeweilige literarische Rezeption bis in die Gegenwart. Ziel der Untersuchung ist die Rekonstruktion der symbolischen Inszenierung von Geschlechterverhältnissen und Liebescodes sowie ihrer dichtungstheoretischen Implikationen.

Verlagsvertrag mit dem Fischer-Verlag, Wissenschaftsreihe, komplett über den Verlag finanziert, zuvor im Rahmen eines Senior Fellowships am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien gefördert (WiSe 08/09)

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß

Veröffentlichung im Frühjahr 2010

ADHS-bezogene Gesundheitszirkel als Bestandteil von Erziehungs- bzw. Verhaltensvereinbarungen in der Schule

In dem Projekt ‚AD(H)S-bezogene Gesundheitszirkel, als Bestandteil von Erziehungs- und Verhaltensvereinbarungen‘ werden an drei Grundschulen und einer weiterführenden Schule mit Kindern, LehrerInnen, Eltern und einer Gruppe von Kindern/Eltern/LehrerInnen Gruppengespräche geführt mit dem Ziel, das pädagogische Erfahrungswissen, das LehrerInnen in der Unterrichtung und Begleitung von AD(H)S-Schülern gesammelt haben, zu erfassen und zu analysieren.

Auf der Grundlage dieser Auswertung werden AD(H)S-bezogene Gesundheitszirkel an Schulen konzeptualisiert. Diese bestehen aus Arbeitsgruppen, in denen alle schulrelevanten Akteure an einer Lern- und Lebenswelt Schule beteiligt werden, um die Lernumgebung für Jungen und Mädchen mit AD(H)S zu verbessern, damit diese sich schulisch besser entwickeln können; dazu beizutragen, dass sich die Symptomatik des AD(H)S nicht weiter intensiviert, im besten Fall abschwächen oder vermeiden lässt; die erfolgreichen Interventionen im Umgang mit betroffenen Kindern zu systematisieren und institutionell zu verankern.

Gefördert vom Hessischen Kultusministerium, Fachkoordinatorin Projekt ‚Erziehungsvereinbarungen‘, Frau Elisabeth Mudersbach

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch/Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl

Projektmitarbeiterin: Beate Schnabel

Laufzeit: 1.9.2008 bis 1.10. 2009

Kontakt: k.liebsch@soz.uni-frankfurt.de, beate.schnabel@online.de

Begleitforschung zum Pilotprojekt „Verfahrensvereinfachung und konfliktregulierende Beratung bei hochstrittigen Sorge – und Umgangsrechtsverfahren“

Zwischen den Jahren 1990 und 2005 waren nach Aussagen des Statistischen Bundesamtes ca. 2,3 Mio. Kinder von der Trennung und Scheidung ihrer Eltern betroffen. Nur ein kleiner Teil dieser mündet in (hoch-)strittigen Sorge- und Umgangsrechtsverfahren, die sich häufig über Monate und Jahre ziehen und die Ressourcen der Scheidungsprofessionen binden. Für Kinder in derart unklaren Situationen mit offenem Ausgang bedeuten diese anhaltenden ungelösten Konflikte eine große Belastung für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Mit dem FGG-Reformgesetz zum 01.09.2009 zielt der Gesetzgeber u.a. auf eine Beschleunigung der familiengerichtlichen Verfahren.

In Frankfurt wurde im Oktober 2008 ein einjähriges Pilotprojekt gestartet, das als Kooperationsmodell die Institutionen des Familiengerichtes, des Jugendamtes und Beratungsstellen zusammen bringt, um eine beschleunigte Umsetzung des Verfahrens unter wissenschaftlicher Begleitung zu erproben.

Ziele des Pilotprojekts sind: Die frühe Intervention im Konflikt der Eltern und dadurch der Erhalt der Beziehungen der Kinder zu beiden Elternteilen und die Optimierung des Verfahrens im JA und die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Familiengericht, Jugendamt und Beratungsstellen.

Gefördert vom Hessischen Sozialministerium, Fachkoordination durch Frau Anita Schneider, Sozialrathaus „Am Bügel“

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterin: Annette Bausinger, Katharina Hess

Laufzeit: 1.10.2008 bis 1.10. 2009

Kontakt: k.liebsch@soz.uni-frankfurt.de, katharina_hess@web.de, A.Bausinger@gmx.de

Landscapes of Care Drain. Care provision and Care Chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

Since 1989 a new ‘migratory space’ has opened up in Europe following the collapse of the former communist states in Central and Eastern Europe. Women make up the majority of this east west migratory flow (Eurostat, 2003) and Polish women make up the largest national group of migrants in Western Europe (Morokvasic 2002). High levels of job loss and unemployment amongst women (Coyle 2003) has spurred large numbers of women to migrate to EU countries to find work. Poland is not the only sending country; as part of migration movements from virtu-

ally all East European countries, there is also a strong inclination of women from the Ukraine to migrate west-wards. As Poland, contrary to other EU members, did not have visa requirements until October 2003 this country has become one of the main migration targets for Ukrainians (Kindler 2008). Although Poland has introduced visa requirements for Ukrainians shortly before accession to the EU, the migration has not decreased in numbers. Wage disparities which are still high between Germany and Poland, but also between Poland and the Ukraine (the average salaries in Poland are 2-4 times higher than in the Ukraine, (Okolski 2004:33) are still important migration incentives.

Many Polish as well as Ukrainian women migrants are highly educated and skilled; nevertheless, they are mostly working in the low paid and insecure service sector: in shops, bars, hotels and restaurants, and also caring for children and the elderly in private households. Although Polish and Ukrainian women migrants are in fact highly differentiated in terms of age, education, skills, marital status, children and life stage, they appear to be a unified labour supply, deskilled by migration and homogenized in their undocumented status. In the receiving countries, a (growing) female workforce, lack of care facilities, diversification of life-styles and growing family fragmentation are the reasons for the demand of domestic and care workers. In particular, an aging population is resulting in a very significant new demand for health and social care workers (Hutton and Giddens 2001), the vast majority of who will be women. The research project is a follow-up to the project "Gender, Ethnicity and Identity. The New Maids in the Age of Globalization" (2002-2005) which focused on households in three German cities (Münster, Berlin and Hamburg) and looked at the ways in which a new labour market for domestic workers from Eastern Europe and Latin America was established over the past ten years.

This pioneering German project has made clear that the German case differs from other European ones in a couple of aspects one of which is the dual illegality of domestic workers, being irregular migrants without a residence permit and without a work permit. As a result of missing work-recruitment policies in Germany, the enrolment as a student is the only possibility for temporary legalization, and marriage the only opportunity to gain a permanent residence status (Lutz 2007). Since 2004, however, the new EU-migration regime between Poland and Germany has made the legal situation more complex. Despite of legal and social obstacles, Polish women keep coming and staying in Germany and many of them lead a life in two countries, combining their German work place with their Polish homes within a transnational life-style.

This research project will analyze the aspect of transnational care provision and transnational care chains more thoroughly. Many of the interviewed domestic workers from Poland had left their children and husbands behind while they were taking care of children and elderly people in German households. Thus, while Polish women have become care providers for Germans, they have to make care arrangements for their families at home. At the same time, the quickly growing group of middle class households in Poland is employing Ukrainian women for care work in large Polish cities. On top of that, Ukrainian women are also found in German households as care-providers. We can thus speak of an East-West care chain linking Ukrainian with Polish and German households. This research project will conduct 50 (biographical) interviews with domestic workers, their children, husbands or partners and other family members in Germany, Poland and the Ukraine. It will also give an overview over the legal situation of the workers in the three countries, taking the different migration regimes into account. Next to this, a media analysis aims at giving an overview over the most important debates on Polish and Ukrainian migrants in Germany and in Poland over the last 10 years. On the basis of hermeneutical case-study analysis a typology of care arrangements linking household in the three countries will be given. Theoretically, the intersectional analysis of gender, ethnicity, class, age, religion and sexuality will be made use of as well as recent theories on transnational families. The establishment of the care drain from Eastern to Western Europe will be analyzed by tracing migration trajectories back from Germany and Poland to the families left behind.

Gefördert von der DFG

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Ewa Palenga-Möllenbeck, M.A.

Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: „Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project“, das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.

Laufzeit: 2007- 2010

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de

Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: *“Elizabeth Stoddard. Stories”* with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

Ernährung im Fokus der Politik: Eine intersektionale Analyse der Ernährungs-, Körper- und Gesundheitsvorstellungen im aktuellen Diskurs um Übergewicht und Adipositas

Seit einigen Jahren stehen das Ernährungs-, Körper und Gesundheitsverhalten der Deutschen zunehmend im Fokus staatlicher Politik. Im Mai 2007 verkündeten die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und der damalige Ernährungs-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutzminister Horst Seehofer das Regierungsprogramm Gesunde Ernährung und Bewegung -Schlüssel für mehr Lebensqualität, das auf die Kurzformel Fit statt Fett gebracht durch die Presse ging, und im Juni 2008 wurde von den bereits genannten Ministerien der Nationale Aktionsplan INFORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung vorgelegt. Gestützt auf statistische Daten kommt es seitdem vermehrt zu normativen Aussagen darüber, was als normal-, unter- oder übergewichtiger Körper angesehen wird und was als ›gesunder Lebensstil‹ gilt. Mittels eines intersektionalen Ansatzes wird in diesem Forschungsprojekt untersucht, welche Vorstellungen von Ernährung, Körper und Gesundheit neuerdings als Leitbilder gesetzt werden, wie diese geschlechtlich, klassenspezifisch, ethnisch codiert sind und ob bzw. wie sich diese Codierungen miteinander verwoben sind. Dazu werden durch eine Diskursanalyse zum einen die staatlichen Programme und zum anderen ihre Rezeption in den großen Tageszeitungen (BILD, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Tageszeitung, Frankfurter Rundschau und Süddeutsche Zeitung) untersucht.

Gefördert durch das Programm „Kleinere Projekte zur Frauen- und Genderforschung“ der Goethe-Universität

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

ProjektmitarbeiterIn: Mica Wirtz, MA

Laufzeit: 2009

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de, m.wirtz@soz.uni-frankfurt.de

Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Anforderungen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitwerbstätigkeit voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck aus der Wirtschaft und ihre Vorstellungen von einem guten (Familien-)Leben nicht mehr als deckungsgleich. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen von Arbeitnehmer/innen und den bisherigen wirtschaftlichen Anforderungen. Hier setzt das Forschungsprojekt an: Wie - so wird gefragt - können diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Vielleicht trägt gerade die rasante Entwicklung der Informationstechnologie (Informatisierung) dazu bei, dass neue Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten entstehen. Das Forschungsprojekt will zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nachgehen. Zum anderen sollen mit der Informatisierung verbundene neue Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. Vereinbarkeit von Arbeit und Leben ausgelotet werden.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Annette Kirschenbauer; Dipl. Kauffrau; Dipl. Soziologin

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, AnKirschen@aol.com

Ideen- und Kulturtransfers um 1900: Transnationale Dimensionen der deutschen bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung

Frauenbewegungen waren schon um 1900 in einem überraschend großen Ausmaß über Ländergrenzen hinweg untereinander vernetzt. Große internationale Zusammenschlüsse entwickelten eine beachtliche Mobilisierungskraft, waren (frauen)politisch aktiv und durchaus von (allgemein)politischer Brisanz. Das Forschungsprojekt arbeitet die transnationale Dimension der deutschen historischen Frauenbewegungen um 1900 heraus. Leitend ist dabei der Blick auf die Transfer- und Verflechtungsprozesse zwischen transnationalen und nationalen Ebenen und deren Bedeutung für Entwicklungen und Mobilisierungen in der deutschen Frauenbewegung. Es handelt sich um ein Vorprojekt für eine soziologisch-historische Studie, die sich mit dem Instrumentarium der sozialen Bewegungsforschung den wichtigsten Organisationen der transnationalen Frauenbewegung und ihrer deutschen Beteiligung widmet.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Petra Pommerenke, MA

Laufzeit: 2008/09

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, pommerenke@nordcam.de

Soziale Frauenschulen- die außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtung der bürgerlichen Frauenbewegung

Das Vorhaben, die Geschichte der Sozialen Frauenschulen zu erforschen, geht aus dem Projekt über „Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland“ hervor. Dieses im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms 1143 geförderte Projekt untersucht personenbezogen den Beitrag der Pionierinnen Elisabeth Gnauck-Kühne, Gertrud Dyhrenfurth, Rosa Kempf und Marie Bernays zur empirischen Sozialforschung. Die weiterführende Projektphase soll schwerpunktmäßig während des Wilhelminischen Kaiserreichs entstandene außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der bürgerlichen Frauenbewegung, die so genannten Sozialen Frauenschulen, untersuchen. Ziel ist es, am Beispiel des „Seminar(s) für soziale Berufsarbeit“ in Frankfurt am Main und der „Soziale(n) Frauenschule“ in Mannheim die Gründung und Etablierung der Sozialen Frauenschulen im Wilhelminischen Deutschland und der Weimarer Republik aufzuzeigen und ihre Entwicklung während des Nationalsozialismus zu untersuchen. Die Konzeption und disziplinäre Entwicklung der im Rahmen der Sozialen Frauenschulen angebotenen Ausbildungs- und Studiengänge zur sozialen Berufsarbeit im Spannungsfeld zwischen Professionalisierung und Verwissenschaftlichung einerseits und Vergesellschaftung und Verstaatlichung andererseits sollen erforscht werden. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der geschlechtsspezifischen Arbeitsorganisation der Wissensproduktion und die Verortung der Sozialen Frauenschulen im nationalen Wissenschaftsgefüge.

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 „Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse“

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Projektlaufzeit: 1.6.2007 - 31.5.2009

Kontakt: Email: Prof. Dr. Ute Gerhard: Gerhard@soz.uni-frankfurt.de;

Marion Keller: Keller@em.uni-frankfurt.de

5.2 Abgeschlossene Projekte

Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt (1890-1935)

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

Gendersensitive Aspects of 'Self-regulated Learning' – History and Theory

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

Gender Differences in Dutch Islamic Schools

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

Integration of Female Immigrants in Labour Market and Society. Policy Assessment and Policy Recommendations

Gefördert von der EU im 6. Rahmenprogramm
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Dorothee Frings
Projektkoordinatorin: Dr. Maria Kontos, IfS Frankfurt am Main
Projektmitarbeiterin: Ana-Violeta Sacaliuc
Laufzeit: 2006- 2008
Homepage: <http://www.femipol.uni-frankfurt.de/>

Bürgerschaftliches Engagement im Bereich FrauenMenschenrechte und Asyl: Zivilgesellschaftliche Ansätze zur Integration von weiblichen Flüchtlingen am Beispiel Frankfurt/Main

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Brigitte Kubisch; Tanja Scheiterbauer
Kontakt: b.friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de
Projektlaufzeit: 2006 – 2008

Brauchen wir einen neuen Feminismus?

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: PD Dr. Ulla Wischermann / Prof. Dr. Ute Gerhard
Laufzeit: 2007/08
Veröffentlichung: Rita Casale; Ute Gerhard; Ulla Wischermann (Hrsg.) (2008): Neuer Feminismus? = Feministische Studien Nr. 2, 2008.

Ästhetische Distinktion. Bedeutung, Funktion und Praxis körperlicher, geschlechtlicher und sexueller Inszenierungen adoleszenter Mädchen und junger Frauen

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch
Projektmitarbeiterinnen: Dr. Inge Schubert, Dr. Marga Günther
Projektlaufzeit: Oktober 2007- Oktober 2008

Generation Geschlecht Gesundheit. Zum Selbstbild von Jungen im Rahmen moderner Generationsbeziehungen – das Beispiel der Medikalisierung von AD(H)S

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch; Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt
Projektlaufzeit: April 2007- April 2008

Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 „Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse“

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Laufzeit: 1.6.2005 – 31.5. 2007

Veröffentlichung in Vorbereitung

Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities

Gefördert durch die EU im 6. Rahmenprogramm

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Irini Siouti

Laufzeit: Mai 2004 – Mai 2007

Veröffentlichungen: Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Biographical analysis as an interdisciplinary research perspective in Migration Studies. (Im Erscheinen)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Transnationale Biographien. In: H-G.Homfeldt/W.Schröder/C.Schweppe (Hrsg.)(2008): Transnationalität und Soziale Arbeit. Juventa Verlag.

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Interdisciplinarity, research policies and practices: Two case studies in Germany. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm>.(2006)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Infrastructural definitions of the humanities and social sciences in eight European countries. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/Comparative Reports.htm> (2005)

Ursula Apitzsch, Rebekka Krebs, Irini Siouti, Silke Wenk: Disciplinary barriers between the social sciences and the humanities. National Report on Germany

<http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm> (2004)

Homepage: www.hull.ac.uk/researchintegration

Language and Communication: Diversity and Change

Projektleitung: Prof. Dr. Marlis Hellinger

Veröffentlichung: Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.): Handbook of Language and Communication. Diversity and Change. Berlin: Mouton de Gruyter 2007

Beziehungsgestaltung, Identität und Schulerfolg von Mädchen. Zur Soziologie der Nähe und der Reziprozität in schulischen Kontexten

Gefördert durch Mittel zur Förderung von kleineren Projekten zur Frauen- und Geschlechterforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterinnen: StR'in Ursula Bös, Dr. Inge Schubert, sowie vier studentische Mitarbeiterinnen

Laufzeit: Oktober 2005 – Dezember 2006

Weibliche Migranten in informellen europäischen Arbeitsmärkten

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Felicia Herrschaft

Laufzeit: 1.4. – 31.12. 2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Kulturelle Entbettung und gegenhegemoniale Netzwerke, in: Das Argument 266 „Migrantinnen, Grenzen überschreitend“, H.3/2006, S.365 – 380.

Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext der gesell-

schaftlichen Zunahme unsicheren Wissens: Das Beispiel Bio-Ethik

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterin: Ulrike Manz

Laufzeit: Oktober 2003 – Juni 2006

Veröffentlichungen: Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike: *Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens in der Schule.* Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007

Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Laufzeit: 01. Januar 2003 – 30. Juni 2006

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Kooperationspartnerin in Teil I: Christa Oppenheimer, MA (Universität Bielefeld)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Simin Jampoolad

Das Verhältnis von Citizenship, Gender und neuer Selbständigkeit in multikulturellen europäischen Migrationsgesellschaften

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Dr. Kyoko Shinozaki

Laufzeit: 1.4.2005 – 30.3.2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: *Citizenship, New Migration and Gender Diversity in Europe.* In: *Irregular Migration, Informal Labour and Community in Europe*, (ed. Erik Berggren, Branka Likić-Brborić, Gülay Tokzöz and Nicos Trimikliniotis). Maastricht: Shaker, pp. 200-209.(2007)

The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Institut für Sozialforschung

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 2003 – 2006

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula: *The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs*, in: *Revue Européenne des Migrations Internationales*, Vol.21, No.3/2005, pp. 83-95.

Apitzsch, Ursula: *Die Chancen der Zweiten Generation in selbständigen Migrantenfamilien.* Vortrag im Plenum XI des 32. Kongresses der DGS in München, in: Karl Siegbert Rehberg (Hg.): *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede*, Frankfurt/New York 2006, S.737 – 752.

Homepage: www.ethnogeneration.org

Gender, Ethnizität und Identität: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung

Gefördert von der VW-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz

Projektmitarbeiterinnen: Umut Erel, Susanne Schwalgin

Laufzeit: 2001-2005

Veröffentlichungen: Helma Lutz:

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Leverkusen Opladen: Barbara Budrich 2007, 1.Edition, 2. Edition 2008.

Helma Lutz (ed.): *Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme.*

Aldershot: Ashgate 2008

Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 01. Mai 2004 – 31. Januar 2005

Veröffentlichungen: Schmidbaur, Marianne (2005): „Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis“, in: Hering, Sabine/ Strambolis, Barbara (Hg.): Uni Siegen goes Gender. Dokumentation einer Tagung Oktober 2004. Siegen. Herstellung: Frank Reisel: 75-89

Körperinszenierungen im Jugendalter – jugendliche und pädagogische Perspektiven – eingefangen mittels ethnographischer Feldforschung und dem Medium der Fotografie

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Dipl.-Päd. Antje Langer

Mitwirkende im Projekt: Gabriele Frenzel (Lehrerin); Dipl.-Päd. Henriette Schmitz;

Dipl.-Päd. Marion Ott; Dipl.-Sozialpäd. Holger Adam; Renate Herrmann (Lehrerin) sowie die Studentinnen und Studenten: Andrea Bargon; Janine Hartwig; Dorothee Haubs; Annika Jensen; Nicole Koch; Christine Lingkost, Kerstin Nitsche; Jörg Recke; Sophia Richter; Antje Schneider.

Arbeitsbedingungen in der Gebäudereinigung in öffentlichen Gebäuden. Vergaberichtlinien als wirksames Instrument zur Sicherung arbeits- und tarifrechtlicher Standards?

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Claudia Gather (Berlin)

Projektmitarbeiterinnen: Heidi Schroth, Lena Schürmann (Berlin)

Laufzeit: 1. März 2003 – 31. August 2004

Employment and Women's Studies: The Impact of Women's Studies Training on Women's Employment in Europe

Gefördert innerhalb des fünften thematischen Rahmenprogramms (5th Thematic Framework) durch die Europäische Kommission

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 1. Oktober 2001 – 30. Juni 2003

Veröffentlichung: „Employment, Equal Opportunities and Women's Studies: Women's experiences in seven European countries“, edited by Gabriele Griffin, erschienen im Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2004

Institutionalisierte Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Eine Wirkungsanalyse

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Clarissa Rudolph, Uta Schirmer

Laufzeit: 1. Oktober 1999 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Gestalten oder verwalten? Kommunale Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Mit einem Vorwort von Ute Gerhard“, erschienen im Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

Islam und Geschlechterverhältnisse, Menschenrechte, Migration und interkultureller Dialog

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Marianne Braig

Projektmitarbeiterin: Dr. Mechthild Rumpf

Laufzeit: 1. Januar 2001 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnung, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion“ erschienen im Verlag transcript, Bielefeld 2003.

Working and Mothering: Social Practices and Social Policies (EU-Netzwerk TSER)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Anja Weckwert

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.4.2001

Beteiligt waren 9 Länder: Spanien, Niederlande, Italien, Irland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Deutschland

Veröffentlichung: „Erwerbstätige Mütter. Ein europäischer Vergleich“ erschienen im Verlag C. H. Beck, München 2003.

Biographical Methods and Professional Practice

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (in Zusammenarbeit mit Prof. Prue Chamberlayne, Open University, London)

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.10.1999 – 31.3.2001

Veröffentlichung: Apitzsch, U. / Bornat, J. / Chamberlayne, P. (eds.): „Biographical Methods and Professional Practice. An International Perspective“. Bristol 2004.

Self-Employment Activities Concerning Women and Minorities: Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.12.1997 – 30.11.2000

Veröffentlichungen:

Apitzsch, U. / Kontos, M. (eds.): „Self-employment Activities of Women and Minorities: Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies“, Wiesbaden 2008.

Apitzsch, U. / Kontos, M. (eds.): „Self - employment, Gender and Migration, in: International Review of Sociology Vol.13, No.1/2003, Monographic Section, pp. 67 – 234.

Apitzsch, U. / Jansen, M. (Hrsg.): „Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse“, Münster 2003.

Erwerbstätige Mütter im Spannungsfeld von Sozialpolitik und sozialer Praxis

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Ute Klammer

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Isolde Ludwig, Vanessa Schlevogt

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.10.2000

Veröffentlichung: „Managerinnen des Alltags. Strategien erwerbstätiger Mütter in Ost- und Westdeutschland“ erschienen im Verlag edition sigma, Berlin 2002.

6 Workshops und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

6.1 Internationale Konferenzen

23. - 24. April 2009	Internationale Konferenz <i>“Care & Migration”</i> (Koordination: Prof. Ursula Apitzsch, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Kyoko Shinozaki)
23. – 24. Januar 2009	Internationale Konferenz <i>„Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies”</i> (Koordination: Prof. Helma Lutz)
14. – 15. Februar 2008	Internationale Konferenz <i>„Brauchen wir einen neuen Feminismus?”</i> (in Kooperation mit der Zeitschrift <i>„Feministische Studien”</i> und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann)
04. – 06. Oktober 2007	Internationales Symposium <i>„Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender”</i> (DFG-Graduiertenkolleg <i>„Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung”</i> ; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser)
19. – 20. April 2007	Internationale Konferenz <i>„Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies”</i> . (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch)
18. – 20. Januar 2007	Internationale Konferenz <i>„Beyond The Merely Possible – Transnational Women’s Movements Today”</i> (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer).
13. – 15. Mai 2004	Internationales Symposium <i>„Wissenschaf(f)t Geschlecht”</i> (DFG-Graduiertenkolleg <i>„Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung”</i> ; Koordination: Prof. Dr. Heide Wunder, Prof. Dr. Ute Gerhard)
13. – 14. Februar 2004	Internationale Konferenz anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Ute Gerhard <i>„Das Jahrhundert des Feminismus”</i> (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann, Anja Weckwert)
17. – 19. Oktober 2002	Internationale Konferenz <i>„Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultureller Dialog”</i> (in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Mechthild Rumpf/ Mechthild Jansen)
17. – 19. Mai 2001	Internationales Symposium <i>„Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs”</i> (DFG-Graduiertenkolleg <i>„Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung”</i> ; Koordination: Prof. Dr. Susanne Opfermann; Prof. Dr. Heide Wunder)

6.2 Workshop-Reihe *„Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft”*

Die Veranstaltungsreihe *„Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft”* umfasst zweitägige Workshops in Verbindung mit einem öffentlichen Vortrag, die interdisziplinär und international ausgerichtet sind und dem wissenschaftlichen Austausch über die Weiterentwicklung

von Frauen- und Geschlechterforschung dienen. Sie werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Analysen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden für die Vorbereitung der Forschungsplanung der nächsten Jahre genutzt und tragen zum Forschungsprofil des Cornelia Goethe Centrums bei.

Seit 2000 haben in dieser Reihe stattgefunden:

07./08. Juni 2006	Workshop: „ <i>Interdisziplinarität und Praxisbezug. Zur institutionellen Verankerung interdisziplinärer Frauen- und Geschlechterstudien an der Universität Frankfurt</i> “ (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur, PD Dr. Mechthild Bereswill)
21./22. April 2006	Workshop: „ <i>Ausschließende Einschließung. Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main 1880-1935</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang)
02.-04. März 2006	Workshop „ <i>Soziologische Theorie aus der Geschlechterperspektive – die Erarbeitung eines Curriculum.</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
07./08. Oktober 2005	Workshop „ <i>Achsen der Differenz – Soziale Ungleichheiten und Medien</i> “ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann)
22./23. Januar 2004	Workshop „ <i>Citizenship Today – Gendered Discourses</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
12./13. Juni 2003	Workshop „ <i>Geschlechtergerechtigkeit in der Globalisierung - Feministische Ansätze und Perspektiven</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert / Sonja Wölte)
14./15. Februar 2002	Öffentlicher Vortrag und Gastseminar mit Prof. Rosi Braidotti „ <i>Mapping a Dangerous Liaison: Feminism & Post-Structuralism</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann)
29./30. November 2001	Workshop „ <i>Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen und Erziehung</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marion E.P. de Ras / Anja May)
12./13. Juli 2001	Workshop „ <i>Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegung. Internationaler Workshop</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)
15./16. Februar 2001	Workshop „ <i>Aktuelle Entwicklungstendenzen und historische Entwicklungsbedingungen des Frauenstudiums an Universitäten</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang / Prof. Dr. Marion de Ras / Monika Wintermeyer)
27. November 2000	Workshop „ <i>Hessischer Forschungsschwerpunkt ‚Frauenbewegungen - kultureller und sozialer Wandel‘: Ein Blick zurück – ein Blick nach vorn</i> “ (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur)
9./10. November 2000	Workshop „ <i>Gender and Citizenship: A Cross National Perspective</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
29. Juni/1. Juli 2000	Workshop „ <i>Anschluss oder Ausschluss? Frauenbewegungen und Internationale Beziehungen</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)

7 Kooperationen

7.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.**, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Heide Schlüppmann/ Karola Gramann)
- **KonZen**: Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- **KEG**: Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum

7.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrums stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumsarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in den Organisationen: AOIFE / The Association of Institutions of Feminist Education and Research in Europe und ATHENA / Advanced Thematic European Network of Activities in Women's Studies.

Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE, ATHENA und ATGENDER

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke AOIFE, ATHENA und ATGENDER.

- **AOIFE** (Association of Institutions for Feminist Education and Research in Europe) ist eine europäische Organisation, der z. Zt. 80 Institutionen aus 28 Ländern angehören. Seit der Gründung 1996 fördert sie Frauen- und Geschlechterforschung, indem sie eine Plattform für europäische Kooperation und Vernetzung schafft.
- Das größte Projekt im Rahmen von AOIFE, an dem auch das Cornelia Goethe Centrum teilnimmt, ist **ATHENA**. ATHENA steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ca. 20 Ländern in Ost- und Westeuropa. Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen. ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women's Studies. A work in progress“, Bd. I-VIII, Utrecht 1999 ff. erschienen.
- **ATGENDER**, European Association for Gender Research, Education and Documentation.

Weitere Informationen sind im Internet auf den Homepages der Organisationen zu finden:

AOIFE: <http://www.let.uu.nl/aoife>

ATHENA: http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/

ATGENDER: <http://www.atgender.org>

- **European Network for Theory and Research on "Women Welfare State and Citizenship"**

Im europäischen Netzwerk "Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies" im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen vieler europäischer Länder, um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und -pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und politikorientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden; vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden; an der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

8 Publikationen

8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:

Bd. 12: Celine Camus, Annabelle Hornung, Fabienne Imlinger, Angela Kolbe, Milena Noll, Isabelle Stauffer (Hg.):

Im Zeichen des Geschlechts. Repräsentationen, Konstruktionen, Interventionen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.

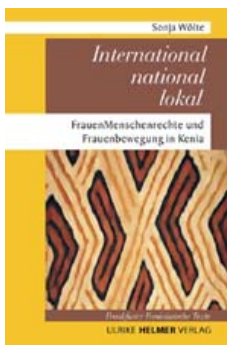


Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

Bd. 11: Sonja Wölte:

International – national – lokal. FrauenMenschenrechte und Frauenbewegung in Kenia.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Wie können Frauen und ihre Politik vom internationalen Menschenrechtsschutz in ihren eigenen Ländern profitieren? Das Buch untersucht diese Fragen in Kenia, einem Land, in dem Menschenrechtsverletzungen an Frauen an der Tagesordnung sind. Es zeigt detailliert, wie sich die Frauenbewegung in Kenia seit Mitte der 1990er Jahre die internationalen FrauenMenschenrechte zu einer politischen Bezugsgröße erschlossen hat, um Frauenrechtsreformen zu erwirken und auf nationaler wie lokaler Ebene die Rechte von Frauen im Land zu stärken.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 1 (1789-1920)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Loewenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

Bd. 9: Lena Behmenburg, Mareike Berweger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Anna Schnädelbach, Eva Säger (Hg.):

Wissenschaft(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenspolitischer Machtverhältnisse.

Bd. 8: Susanne Opfermann (Hg.):

Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

Bd. 7: Ulrike Manz:

Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

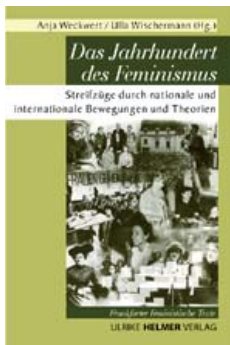


Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffe in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

Bd. 6: Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.):

Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.



Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die „Frauenfrage“ zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende - der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete - Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

Bd. 5: Susanne Lettow, Ulrike Manz, Katja Sarkowsky (Hg.):

Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Erfahrungen, Politiken, Subjekte.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2005.



Feministische Veränderungsstrategien zielen seit jeher nicht nur auf die Herstellung neuer Formen von Öffentlichkeit, sondern auch auf die Veränderung der Privatheit. Schließlich geht es um die Subversion dieser tradierten Trennungslinie und um die Erfindung neuer Subjektivitäten jenseits der geschlechterhierarchischen Normierungen. Die aktuellen Forschungsergebnisse dieses Sammelbandes spannen einen weiten Bogen vom Alten Testament bis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts und beziehen nichteuropäische Ordnungen mit ein.

Bd. 4: Ulla Wischermann:

Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke - Gegenöffentlichkeiten - Protestinszenierungen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2003.



Die Erste Frauenbewegung war eine der mächtigsten sozialen Bewegungen ihrer Zeit. Wie erzeugten ihre Akteurinnen intern und extern die nötige Mobilisierung? Wie sahen ihre Kommunikations- und Interaktionsformen aus? Ulla Wischermann ergründet dies in einem eigenen innovativen Forschungsansatz, der die inneren Entwicklungsdynamiken und persönlichen Beziehungen der Akteurinnen, ihre Organisationen und Unterstützungsnetze, Bewegungskulturen und Gegen-öffentlichkeiten als unverzichtbare Ressourcen einbezieht und so in der Lage ist, einen neuen Blick auf das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Öffentlichkeit zu eröffnen. Eine Vollerhebung dreier zentraler Bewegungszeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung sowie von Autobiografien, Briefen und Nachlässen macht hierzu erstmals über 3000 Quellen themenstrukturanalytisch zugänglich.

Bd. 3: Marianne Schmidbauer:

Vom ‚Lazaruskreuz‘ zur ‚Pflege aktuell‘. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1902-2000.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2002.



Hieß die Kernidee Anfang des 20. Jahrhunderts noch „Mütterlichkeit als Beruf“, so hat sich das Tätigkeitsbild bis heute stark differenziert, qualifiziert und verwissenschaftlicht. Erfolgt die Emanzipation des Arbeitsfeldes womöglich auf Kosten der Emanzipation der Pflegenden? Traditionelle soziologische Theorien bejahen dies: Professionalisierungsprozesse und Hierarchisierung nach Geschlecht gehen Hand in Hand. Der Emanzipationsdiskurs der Frauen eröffnet jedoch eine Perspektive auf pflegerische Berufe, die statt Statussicherung die Vermittlung von öffentlicher und privater Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Marianne Schmidbaurs empirische Studie zeigt anhand qualitativer Inhaltsanalysen der Zeitschriften vom „Lazaruskreuz“ bis „Pflege aktuell“ die Kontinuitäten und Veränderungen mit ihren Potentialen für eine „doppelte Emanzipation“ auf. Nur wenn die Chancen für die in der Pflege Tätigen mit den Entwicklungen in einem gesellschaftlich so zentralen Arbeitsfeld wie dem der Pflege wachsen, wird der drohende „Pflegetotstand“ zu verhindern sein.

Bd. 2: Anne-Françoise Gilbert:

Kampf um die Welt - Sorge um sich selbst. Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger junger Frauen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Die einen haben sich bewusst dafür entschieden, die anderen blieben ledig, ohne es gesucht zu haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich der Herausforderung weiblicher Autonomie stellen mussten. In dieser Studie kommen die Erfahrungen lediger Frauen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert zur Sprache. In exemplarischen Fallstudien werden Identitätsstrategien und soziale Räume dieser Frauen rekonstruiert. Welche gesellschaftlichen Strukturen waren für die Gestaltung ihres Alltags bestimmend? Wie erschlossen sie sich neue berufliche und politische Handlungsfelder? Und wie haben sie ihre Beziehungen jenseits von Ehe und Familie gestaltet? Die Autorin diskutiert die Position der ledigen Frauen vor dem Hintergrund der dominanten Geschlechterordnung. Sie zeigt, dass - wider der negativen Bilder des Blaustrumpfs oder der alten Jungfer - die Lebensentwürfe lediger Frauen eine innovative kulturelle Praxis darstell(t)en. Die hier vorgelegte Genealogie dieser Lebensentwürfe gibt nicht nur Einblick in eine kulturell verdrängte Praxis, sie wirft auch ein neues Licht auf die aktuelle Vervielfältigung der Lebensformen von Frauen und Emanzipationsstrategien.

Bd. 1: Ute Gerhard (Hg.):

Feminismus und Demokratie: Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Welche Rolle spielten die Frauenbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg bei der Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in europäischen Staaten? Welche Bedeutung kam dem Geschlechterverhältnis in Demokratisierungsprozessen moderner Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu? Wie nahm der Feminismus in Zeiten radikaler Umbrüche politisch Einfluß? Beiträge über die Frauenbewegungen in England (Jane Lewis), Frankreich (Christine Bard), Norwegen (Ida Blom), Deutschland (Ute Gerhard, Christina Klausmann und Ulla Wischermann), Österreich (Johanna Gehmacher), Slowenien und Jugoslawien (Vlasta Jalušić), Schweiz (Beatrix Mesmer), Ungarn (Andrea Petö), Rußland (Linda Edmondson) und Karen Offen's Beitrag über die Frauenbewegungen angesichts Krieg, Revolution und ökonomischem Umbruch erhellen international und historisch vergleichend diese grundlegenden Fragen und enthüllen überraschende Paradoxien. Die Transformationsprozesse der nachsozialistischen Staaten in Ost- und Mitteleuropa verleihen den Fragestellungen dieses Bandes besondere Aktualität und Brisanz. Als Grundlagenwerk bietet er einen hervorragenden Überblick über die Geschichte des Feminismus der 1920er und 1930er Jahre.

8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.):

Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.

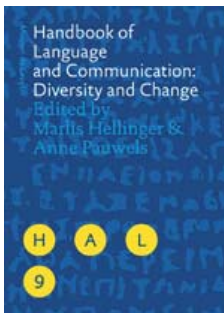


The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.):

Handbook of Language and Communication. Diversity and Change.

Berlin: Mouton de Gruyter 2007.

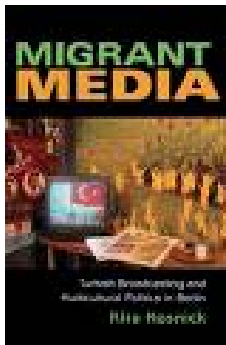


In line with the overall perspective of the Handbook series, the focus of Vol.9 is on language-related problems arising in the context of linguistic diversity and change, and the contributions Applied Linguistics can offer for solutions. Part I, "Language minorities and inequality," presents situations of language contact and linguistic diversity as world-wide phenomena. The focus is on indigenous and immigrant linguistic minorities, their (lack of) access to linguistic rights through language policies and the impact on their linguistic future. Part II "Language planning and language change," focuses on the impact of colonialism, imperialism, globalisation and economics as factors that language policies and planning measures must account for in responding to problems deriving from language contact and linguistic diversity. Part III, "Language variation and change in institutional contexts," examines language-related problems in selected institutional areas of communication (education, the law, religion, science, the Internet) which will often derive from socioeconomic, cultural and other non-linguistic asymmetries. Part IV, "The discourse of linguistic diversity and language change," analyses linguistic diversity, language change and language reform as issues of public debates which are informed by different ideological positions, values and attitudes (e.g. with reference to sexism, racism, and political correctness). The volume also contains extensive reference sections and index material.

Kosnick, Kira:

Migrant Media. Turkish Broadcasting and Multicultural Politics in Berlin.

Bloomington: Indiana University Press 2007



In this innovative and thought-provoking study, Kira Kosnick explores the landscape of Turkish-language broadcasting in Berlin. From 24-hour radio broadcasting in Turkish to programming on Germany's national public broadcasting and local public access channels, Germany's largest immigrant minority has made its presence felt in German media. Satellite dishes have appeared in migrant neighborhoods all over the city, giving viewers access to Kurdish channels and broadcasts from Turkey. Kosnick draws on interviews with producers, her own participation in production work, and analysis of programs to elaborate a new approach to „migrant media“ in relation to the larger cultural and political spaces through which immigrant life is imagined and created.

Kraß, Andreas/Frank, Thomas:

Tinte und Blut. Politik, Erotik und Poetik des Martyriums.

Frankfurt am Main: Fischer 2008.



Das Martyrium ist mehr als nur ein religiöses Phänomen. In seiner Geschichte erwies es sich stets auch als politisches Instrument (von der Antike bis Abu Ghraib), erotisches Versprechen (Leiden als Lust, himmlische Hochzeit als Lohn) und poetischer Gegenstand (Rollenmodelle in Literatur und Film).

Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike:

Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens. Wiesbaden: VS Verlag 2007.



Die Erforschung des menschlichen Genoms, die neuen Möglichkeiten vorgeburtlicher Diagnostik wie auch gentechnische Veränderungen von Nahrungsmitteln sind in den letzten Jahren breit und kontrovers diskutiert worden. Diese Debatten um Biotechnologie, Bioethik und Biopolitik sind anhaltend und dynamisch, da ständig etwas Neues entdeckt und entwickelt wird. Sie sind voraussetzungsreich, da das neue Wissen, die neuen Verfahren und Anwendungen komplex und breit gefächert sind. Nicht zuletzt deshalb werden sie überwiegend von Experten geführt. Wie aber wird das neue Wissen außerhalb der Expertenkreise aufgenommen? Wie erreicht das neue Wissen die so genannten Laien? Und: Welche Rolle spielt die klassische Wissensvermittlungsinstitution Schule bei der Verbreitung und dem Verstehen der neuen biopolitischen Inhalte und biotechnologischen Entwicklungen?

Lutz, Helma (ed.):

Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme.

Aldershot: Ashgate 2008.



Domestic work has become highly relevant on a local and global scale. Until a decade ago, domestic workers were rare in European households; today they can be found working for middle-class families and single people, for double or single parents as well as for the elderly. Performing the three C's – cleaning, caring and cooking – domestic workers offer their woman power on a global market which Europe has become part of. This global market is now considered the largest labour market for women worldwide and it has triggered the feminization of migration. This volume brings together contributions by European and US based researchers to look at the connection between migration and domestic work on an empirical and theoretical level. The contributors elaborate on the phenomenon of 'domestic work' in late modern societies by discussing different methodological and theoretical approaches in an interdisciplinary setting. The volume also looks at the gendered aspects of domestic work; it asks why the re-introduction of domestic workers in European households has become so popular and will argue that this phenomenon is challenging gender theories. This is a timely book and will be of interest to academics and students in the fields of migration, gender and European studies.

Lutz, Helma (unter Mitarbeit von Susanne Schwalgin):

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung

Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich 2007.



In jüngster Zeit sind zunehmend Migrantinnen als Haushaltsarbeiterinnen in deutschen Haushalten zu finden. Sie arbeiten als Putzfrauen, betreuen und pflegen Kinder oder alte Menschen. Dieses Buch beschäftigt sich mit der Frage, wie die betroffenen Migrantinnen und ihre Arbeitgeber/innen mit dieser Situation umgehen und welche gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Der Bedarf nach haushaltsnahen persönlichen Dienstleistungen scheint in Deutschland eher zu steigen als abzunehmen und der Weltmarkt liefert die gewünschten Arbeitskräfte; diesem Bedarf steht jedoch eine migrationspolitische Abgrenzungspolitik gegenüber, die diese Arbeitsleistung nicht als gesellschaftliches Desiderat betrachtet und in die Illegalität abdrängt.

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.):

Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.



Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der ‚Anderen‘, Marginalisierten oder jüngst der so genannten ‚neuen Unterschicht‘ in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes ‚Medien - Diversität - Ungleichheit‘ legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedysendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.

8.3 Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“

In der Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ werden Workshops und Veranstaltungen des Centrums dokumentiert.

Erschienen sind bisher:

Bereswill, Mechthild/ Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Interdisziplinarität und Praxisbezug (7./8. Juni 2006). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a. M. 2006
Braig, Marianne / Wölte, Sonja (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegungen (12./13. Juli 2001). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a.M. 2003
Gerhard, Ute (Hg.)	Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Dokumentation der Namensgebung am 7. Dezember 2000, Frankfurt a.M. 2002
Gerhard, Ute (Hg.)	Gender in Sociological Theory – Dokumentation des gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 2002
Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Hessischer Forschungsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung: Ein Blick zurück - ein Blick nach vorn, Frankfurt a.M. 2001
Lockhart, Elisabeth / Nazarkiewicz, Kirsten / Sieger, Elke (Hg.)	Feministische Wissenschaftskritik: Die Methode ist die Gretchenfrage, Frankfurt a.M. 2000
Gutberlet, Marie-Hélène	Zur Repräsentation von Frauen und Geschlechterverhältnissen in so genannten ethnographischen und kolonialen Filmen (1910-1960), Frankfurt a.M. 2000

Gerhard, Ute / Braig, Marianne (Hg.)	Frauenrechte sind Menschenrechte – Dokumentation eines Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Amos, Karin / Gutierrez, Encarnación / Lutz, Helma (Hg.)	Ethnizität, Differenz und Geschlechterverhältnisse – Dokumentation eines gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Klippel, Heike Zentrum für Frauenstudien (Hg.)	Feministische Filmtheorie, Frankfurt a.M. 1998 Feministische Perspektiven für die Wissenschaften. Zur Eröffnung des interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., Frankfurt a.M. 1998

Die Dokumentationen sind im Geschäftszimmer des Centrum (Uni-Turm, 106) erhältlich.

9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Gisela Brackert

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Geschäftsstelle: CGCentrum

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Prof. Dr. Marianne Braig, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Drägässer, Marie Ann Evenkamp, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Prof. Dr. Marlis Hellinger, Ute Heuberg, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Jahnel, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Maren-Ann Nitsche, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblauber, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Dr. Brigitte Sellach, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Marion Zumfelde, Sigrid Zwioerek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Regine Othmer, Mechtild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen (Stand August 2009):

Jahresabonnement € 34,- / (für Studierende € 22,-)

zzgl. Versandkosten (Inland € 3,-)

Einzelheft € 19,-

ISSN 0723-5186

Homepage: www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 27 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik

26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?

26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle

25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes

24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven

23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen

23. Jg., Heft 1/2005: Kinderlosigkeit

22. Jg., Heft 2/2004: Eine etwas andere Moderne

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@luciusverlag.com Internet: www.luciusverlag.com